

Heimat-Nachrichten

2

23. Jahrgang
15. Febr. 1972

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Wolfsdorf

Einges.: Margarete Guse

Der Wolf in schlesischen Dorfnamen

Zugleich Erinnerungen an Wolfsdorf bei Goldberg

Mit alten lieben Landsleuten plauderte ich während eines Ausfluges in die Eifel von alten Zeiten, und durch einen Zufall auch von dem uns wohlbekannten Wolfsdorf bei Goldberg. Es ist nur eines von den vielen Dörfern des Bober-Katzbach-Gebirges, aber es ist mir von vielen fröhlichen Wanderungen her in lieber Erinnerung, weil es nicht weit von Goldberg liegt, das niemand je vergessen könnte, der in diesem alten Goldwäscherstädtchen fröhliche Stunden verlebte. Lange, bevor die Katzbachtalbahn gebaut wurde, ging durch Wolfsdorf die alte Poststraße Goldberg-Schönau-Kapelle-Hirschberg. Damals bestand auch die neue Katzbachtalstraße noch nicht, die zugleich mit der Eisenbahn Goldberg-Schönau im Talgrunde gebaut wurde und auf der in unserer Zeit zahlreiche Kraftwagen nach Hirschberg und ins Riesengebirge rollten. Die alte Poststraße Liegnitz-Goldberg-Hirschberg ging nicht durch das Katzbachtal, sondern erheblich höher an den Hängen der das Tal begleitenden Berge entlang, von Goldberg aus durch Wolfsdorf über Hundorf und kam erst kurz vor Schönau ins Tal herab. Diese Straße war also bis nahe an Schönau heran unbedingt hochwasserfrei, und wenn wir

großes Katzbachhochwasser hatten, so benutzten viele Autos sehr gern die hochgelegene Straße, die halbvergessen war. Aber freilich: Wolfsdorf liegt in dem ziemlich kräftig ins Bergland eingeschnittenen Tal des Wolfbaches, das ein Seitental der Katzbach ist. Die alte Straße schneidet das Seitental und damit auch das Dorf quer durch, wozu sie einer Abstiegs- und Wiederaufstiegskurve bedarf, die auch hoch mit Ernte beladenen Bauernwagen und Holzfuhrern recht unangenehm werden konnten, wenn nicht ausreichend gebremst wurde. Wie gesagt, Wolfsdorf war ein Dorf im Tale, ein altes, fleißiges und wohlhabendes Bauerndorf. Von Goldberg ging die alte Straße durch das Wolfstor, und am Wolfsvorwerke, am Wolfsberge und an einer stattlichen Ziegelei vorüber nach Wolfsdorf. In deren Ziegelschuppen fanden ich und eine Anzahl anderer einmal eine unerwartet gute Unterkunft, als uns ein Gewitter überraschte, das niemand von uns erwartet hatte. Es goß 20 Minuten lang in Strömen, aber dann strahlte bald wieder die Sonne aus blauem Himmel.

Als ich das erste Mal in Wolfsdorf war, so um 1920 herum, kam ich aber aus einer

ganz anderen Richtung, nämlich vom Willmannsdorfer Hochberge, nahe bei dem Kupfer- und Kalkdorfe Haasel. Mit 464 Metern ist er die höchste Erhebung des waldbedeckten Vorgebirgszuges, der unweit Jauer beginnt und bis an das Katzbachtal bei Goldberg reicht. Er ist voller Geheimnisse, die in der Tiefe schlummern, denn er gehört zum Bereiche einstiger Kupferhütten und Kalköfen. Der östliche Teil dieses kammartigen Gebirgszuges ist der Mönchswald mit den Hessbergen. Diese beiden Namen erinnern daran, daß der Mönchswald zur einstigen sog. „Oberherrschaft“ des Klosters Leubus gehörte, des ältesten schlesischen Klosters der Zisterzienser, die aus dem Kloster Himmerod in der Eifel kamen. Der Name Hessberge erzählt dann, daß die Leubuser Mönche in diesem Gebiet hauptsächlich hessische Kolonisten ansiedelten.

Von der Hochbergbaude aus wanderte ich durch den Goldberger Hegewald nach Wolfsdorf, das damals noch keinerlei bergindustriellen Einschlag hatte. Aber schon zehn Jahre später entwickelte sich vom Ostende des Hegewaldes bis an Wolfsdorf heran eine schöne Bergmannskolonie, die zu der inzwischen zu neuem Leben erwachten Kupferhütte von Haasel gehörte. In der Zeit von 1933 - 1945 wurde diese alte Kupfergrube ganz groß ausgebaut, und die

Polen haben sie unter sowjetrussischem Befehl noch viel größer gemacht. Denn über jener alten Kupfergrube, die schon 1862-1882 Erze förderte, stand nun das schwerwiegende Wort Uran. Es entstand ein ganz großes Bergwerk mit modernen Nebenanlagen, sowie einer zeitgemäßen Vollspur-Grubenbahn, die auch Wolfsdorf berührt, und so wurde das alte abseitige Bauerndorf ein Industriedorf, das zwar immer noch Landwirtschaft betreibt, aber alles das verloren hat, was uns einstmals so erfreute. Der Wanderweg Wolfsdorf-Hegewald-Hochberg ist fast vergessen, denn die bolschewistisch erzogene polnische Jugend von heute und unser fröhliches Wandern von einst sind zwei Welten, die nichts gemeinsames haben. Aber für die einstige Goldwäscherei in den Bächen unseres Vorgebirges ist das Interesse der heutigen Herren des Landes noch immer rege. Der Wolfsbach wie zahlreiche andere Bäche werden immer wieder nach goldhaltigem Sand abgesucht, außerdem wird nach uranhaltigem Erz gebuddelt. Zweifellos waren die Goldberger Goldwäscher von einst fröhlichere und freiere Gesellen als die bolschewistischen Uransucher von heute, und das Zentrum dieses Vorgebirgsbereiches, die Stadt Goldberg, war damals ein Himmelreich gegen das, was sie heute ist.

Eine Zeitlang befand sich in Wolfsdorf, das die Polen in Wilkow umbenannt haben, das Arbeitslager für die im schlesischen Vorgebirge eingerichteten Uranerzgruben. Da aber der Schwerpunkt dieses Bergbaues sich in die Gröditz Mulde verlagert hat, wurde dies polnische Lager nach Haynau verlegt. Wolfsdorf hat im Wandel der Zeiten schon mancherlei Elend mitgetragen, wie z. B. im 30jährigen Krieg, als der größte Teil des Dorfes niedergebrannt wurde.

Wolfsdorf wurde von deutschen Siedlern aus dem Westen im 13. Jahrhundert begründet, urkundlich wird es aber erstmals 1438 erwähnt. Das Wolfsdorfer Rittergut gehörte lange Zeit dem Grafen von Rothkirch, 1630 wird es erstmals als Liegnitzer Kammergut genannt, war also herzoglich Liegnitzer Besitz. 1646 schenkte es der damalige Liegnitzer Herzog dem Fürstlichen St. Johannisstift in Liegnitz, dessen Rechtsnachfolgerin es noch bis 1945 gehörte. Ich kannte den letzten Pächter persönlich; es war Oberamtmann Rudolf Seidel, der auch das der Stadt Liegnitz gehörige Gut Weissenhof bei Liegnitz gepachtet hatte. Seiner lebenswürdigen Einladung danke ich meinen letzten Besuch in Wolfsdorf. Ich wanderte von Willenberg über die vielbesuchte idyllisch gelegene Steinmühle nach Wolfsdorf und freute mich zum letzten Male über dieses schöne Dorf und sein altes gediegenes Bauerntum. Gelegentlich haben früher Heimatkundler sich mit der Frage beschäftigt, ob es der vierbeinige Wolf war oder nicht, der zu den Namen Wolfsdorf, Wolfsberg, Wolfsvorwerk und Wolfstor Anlaß gab. Diese Frage ist meines Wissens restlos nicht geklärt worden, ebensowenig wie der Wolfsdorfer Flurname „Ziegenhals“ und seine etwaige Verwandtschaft mit dem Namen der schönen alten oberschlesischen Goldgräberstadt Ziegenhals, die ihren Namen auf die Ähnlichkeit eines nahegelegenen Berges mit dem Hals einer Ziege zurückführt. Aber auch dieserhalb wurden sich, was Wolfsdorf betrifft, die Gelehrten nicht einig. Immerhin ist es auffällig, daß der Name Ziegenhals beide Male in enger Verbindung mit einer der einstigen schlesischen goldschürfenden Städte steht, denn Wolfsdorf ist nur wenige Kilometer von Goldberg entfernt. Was den Wolf betrifft, so gibt es in Schlesien noch eine Anzahl Dörfer, deren Namen sich mit ihm verbindet, u. a. Wolfshau im Riesengebirge, seit langem Ortsteil von Krummhübel, sowie Dorf und Schloß Wolfshain (Krs. Goldberg-Haynau), an der Bahnlinie Liegnitz-Kohlfurt. Ich für mein Teil neige zu der Auffassung, daß das Wort Wolf in wohl allen Fällen ein Familienname ist, nämlich der Name der Begründer dieser Orte. Paul Kretzschmar

Es geht die Wittgendorfer an!

Allen Wittgendorfern wünsche ich für das neue Jahr beste Gesundheit, viel Glück und ein frohes Wiedersehen bei unserem Treffen am Sonntag, den 11. Juni 1972 in Heeren-Werve. Leider können wir uns nicht mehr im alten Lokal „Waldschlößchen“ bei Frau Mügge treffen. Frau Mügge hat die Wirtschafft verkauft, der neue Wirt hat den Saal verkleinert, so daß wir dort keinen Platz mehr haben. Unser, für die Wittgendorfer treusorgender Hermann Kindler hat uns im Gasthof Heseler, Heeren-Werve, Lennigser Str., ein schönes, neues Lokal ausfindig gemacht. Wer mit dem Auto auf der Hauptstraße von Hamm nach Unna fährt, kommt in Heeren-Werve an eine Verkehrsampel, dort ist deutlich ein Gasthaus Meinighaus zu sehen. Wer von Hamm kommt, fährt die nächste Straße links, wer von Unna kommt, rechts ein. 300 m weiter rechts liegt unsere neue Bleibe. Wer mit dem Bus kommt löst bis Meinighaus.

Hoffentlich kommt Ihr wieder so zahlreich wie alle Jahre. Teilt euren Bekannten, die leider immer noch nicht unser Heimatblättel lesen, die Änderung und den neuen Zeitpunkt des Treffens mit.

Und nun zum „Waldschlößchen“. Diese Stätte war uns ein Stück Heimat geworden.

Es begann mit der Silberhochzeitsfeier unseres lieben Karl Krause und seiner Frau, die bei Mügges für „Vier“ schafften und dort hoch geachtet wurden. Ich glaube 1948, wo noch alles knapp war, da servierte Frau Krause den geladenen Wittgendorfern Kartoffelsalat, damals ein Gedicht. Man kam überein, sich in jedem Jahr zu treffen. Das wurde bis heute eingehalten. Und es kamen zunächst erst einmal alle Wittgendorfer, die im Krs. Unna ihre neue Heimat gefunden hatten. Von den etwa 90 Häusern von Wittgendorf waren die Einwohner von 40 Häusern im Krs. Unna: in Fröndenberg, Holzwickede, Heeren-Werve und Wiescherhofen untergekommen. Und fast alle kamen in jedem Jahr im „Waldschlößchen“ zusammen. Selbstverständlich trieb die Sehnsucht nach den Dorfgewossen viele Wittgendorfer nach Heeren-Werve.

So kamen regelmäßig Herr Georg Schiller aus Hattingen, Kurt Weinknecht aus Essen, Wilhelm Berger und Kuhn, Bruno aus Niedersachsen und in den letzten Jahren Lothar Jander aus Absberg, Bayern. Es kamen noch viele Wittgendorfer, um Freunde und Bekannte wiederzusehen. Große Freude herrschte, wenn Freunde aus der Ostzone eintrafen, für die dann ein gutes Taschengeld gespendet wurde. Bei jeder Zusammenkunft waren auch in den letzten Jahren über 100 Wittgendorfer, einschließlich Kinder beisammen.

Zu Beginn jedes Treffens wurde der Choral: „Nun danket alle Gott“, mit innerer Anteilnahme gesungen. Dieses Lied war dann auch immer der Grundgedanke meiner kurzen Worte. Galt es doch wieder Gott zu danken dafür, daß wir noch lebten, daß wir alles Schreckliche überstanden hatten, denn wir waren ja zuerst Flüchtlinge, dann mußten wir in die alte Heimat zurück und wurden 1946 Vertriebene. Zu danken hatten wir, daß es uns von Jahr zu Jahr besser ging, daß wir Arbeit hatten. 10 Jahre hatten wir eine beschwerliche Anfahrt zum Waldschlößchen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Jetzt stehen die Autos vor der Tür. Wo sind die Notwohnungen geblieben, in die man die Rucksackdeutschen nicht gerne aufnahm? Auch viele Wittgendorfer sind heute Besitzer schöner Nebenerwerbssiedlungen. Für alles kann in jedem Jahr nicht genug gedankt werden.

1950 konnte ich nach der Rückkehr aus fünfjähriger russischer Kriegsgefangenschaft zum ersten Male am Treffen teilnehmen. Meine Frau, die frühere Lehrerin an der Knabenschule in Haynau und Kreisjugendpflegerin des Kreises Goldberg, Elisabeth Fiedler, sorgte, trotzdem sie auf der Flucht erblindet war, für eine gute humorvolle Unterhaltung bis zu ihrem Tode 1952. Als ich die alten Freunde wiedersah, kamen gerade die ältesten zu

mir und wollten wissen: „Kommen wir nochmal heem?“ Was sollte ich antworten, mußte ich mich doch selbst erst in der neuen Heimat einleben. Einen kleinen Hoffnungsschimmer ließ ich offen, und mit einer kleinen Hoffnung haben wir viele der Alten in 25 Jahren zu Grabe getragen. Was haben aber die „Großen Vertriebenen“ auf den Treffen bis heute noch für Hoffnungen geweckt mit ihren Reden.

Wir haben auf unseren Treffen die Politik ausgeschaltet. Da viele Wittgendorfer auch nicht dem „Bund der Vertriebenen“ angehören, haben wir an großen Treffen nur teilgenommen, um alte Freunde zu treffen, nicht aber, um die geschwollenen Reden zu hören.

Ja, wir Wittgendorfer haben jetzt unser „Waldschlößchen“ verloren, wo wir uns regelmäßig trafen. Wir haben leider auch ein anderes trauriges Treffen in jedem Jahr gehabt, das immer wieder kommen wird, wenn wir uns nämlich am Grabe eines verstorbenen Heimatfreundes wiedertrafen. Und auch da waren die Wittgendorfer des Kreises Unna wieder ein geschlossener „Haufen“. An jedem Ort einer Beerdigung wurde mir von der einheimischen Bevölkerung und dem Pastor die Bewunderung darüber ausgedrückt über das Zusammenhalten der Wittgendorfer Vertriebenen.

Die Zahl der alten Wittgendorfer wird immer kleiner. So freue ich mich, daß viele meiner früheren Schüler am Treffen teilnehmen. Sie sind heute zwischen 40 und 50 Jahren, haben geheiratet, zumeist keine Vertriebene. Sie bringen ihre Kinder mit und tauschen beim Treffen zumeist nur ihre Kindheit und Jugenderlebnisse aus.

Das „Waldschlößchen“ müssen wir verlassen. Ich hoffe, daß uns für die kommenden Jahre das neue Lokal noch oft zusammenbringt.

Bresemann

einst Lehrer in Haynau, Brockendorf, Wolfsdorf und zuletzt Wittgendorf.

Ergänzende Sozialhilfeleistungen

Die Sätze der Sozialhilfe (Fürsorge) sind im Laufe des Jahres so erheblich heraufgesetzt worden, daß sie inzwischen weit über den Sätzen der Unterhaltshilfe liegen. In Niedersachsen beispielsweise gegenwärtig ein Alleinstehender etwa 280 DM aus der Sozialhilfe, ein Ehepaar etwa 491 DM. Demgegenüber liegt der Unterhaltshilfesatz gegenwärtig bei 235 DM für den Alleinstehenden und bei 390 DM für das Ehepaar. Für Unterhaltshilfeempfänger, die zugleich eine Sozialversicherungsrente beziehen, müssen bei Alleinstehenden 299 (in Ausnahmefällen 322) DM und bei Ehepaaren 477 DM als Unterhaltshilfe gerechnet werden. Bei ehemals Selbständigen kommen für den Berechtigten bis zu 115 DM und für den Ehegatten bis zu 60 DM Zuschlag hinzu. Daraus ergibt sich, daß gegenwärtig alle Unterhaltshilfeempfänger, die keine sonstigen Einkünfte (insbesondere keine Sozialversicherungsrente) besitzen, stets ergänzend eine Zahlung aus der Sozialhilfe erhalten können. Ehepaaren steht meist eine ergänzende Zuwendung aus der Sozialhilfe auch dann zu, wenn sie sonstige Einkünfte beziehen oder ehemals Selbständige waren. Diese Gegebenheiten werden sich auch nicht wesentlich ändern, wenn Anfang 1972 die Sätze der Unterhaltshilfe angehoben werden. Den Unterhaltshilfeempfängern, die für eine Sozialhilfe in Betracht kommen, wird angeraten, recht bald die ergänzende Zahlung beim örtlichen Sozialamt (bei der Gemeindebehörde) zu beantragen. Dem Antrag sind Nachweise über die Höhe der Einkünfte und die Höhe der Miete beizufügen.

Für etwa den gleichen Kreis von Unterhaltshilfeempfängern kommen auch die einmaligen Leistungen der Sozialhilfe in Betracht. Hierzu rechnet auch nur z. B. das Kohlengeld, das Geld für Einkellerungskartoffeln und das Geld für größere Kleidungsstücke.

Die Superintendenten des Kirchenkreises Goldberg von 1817 bis 1947



Günther Bürgel in Goldberg 1939-1947

Genau 130 Jahre, von 1817 bis 1947, hat es einen Kirchenkreis Goldberg und einen ihn leitenden, den Pfarrern vorstehenden Superintendenten gegeben. Der 70. Geburtstag des letzten, Herrn Pfarrer Günther Bürgel, am 22. Februar 1972, bietet die Gelegenheit, mit den ihm dargebrachten Glückwünschen das Andenken an seine Vorgänger im Ephoralamt zu verbinden.

Amt und Titel sind alt, gut reformatorisch, die Amtsbezeichnung ist nicht sehr glücklich gewählt, das Wort artikuliert, ohne Künstelei und Verkürzung um zwei Silben, kaum auszusprechen. So konnten sich die Goldberger, als sie 1939 in ihrem neuen Pastor nach fast 100 Jahren zum erstenmal wieder einen Superintendenten in der ersten Pfarrstelle hatten, nicht ganz leicht an das Novum der Anrede gewöhnen!

In seiner Presbyterialordnung von 1534 bestimmte Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau, in etlichen Weichbildern seiner Fürstentümer einen redlichen und gelehrten Mann zu einem Ältesten (Senior) und darüber einen gemeinsamen Superintendenten einzusetzen, „welcher fleißig Aufsehen haben soll, damit eine einträgliche Lehr und christlich Leben erhalten... werde“. Diesem „Superintendenten“, wie er damals auch genannt wurde, war also die kirchliche Leitung eines sehr großen Gebietes übertragen. Erst 1553 erhielt das Fürstentum Liegnitz in Georg Grissauer den ersten eigenen Superintendenten, der übrigens von 1541 bis 1542 Pastor in Goldberg gewesen war und auch 1554 in der Goldberger Stadtpfarrkirche begraben wurde. Einen solchen Fürstentumssuperintendenten von Liegnitz hat es bis 1812 gegeben; der letzte war der Pastor Carstädt in Groß Krichen, der 1818 hochbetagt in Schönfeld bei Goldberg starb. Diesem Fürstentumssuperintendenten unterstanden auch die Pfarrer und Kirchen des Goldberger Weichbildes. Während in den Weichbildstädten des Fürstentums Brieg von Anfang an zur Unterstützung des Superintendenten Senioren bestellt worden waren, kennen wir dieses zwischeninstanzliche Aufsichtsamt im 16. Jahrhundert für das Goldberger Gebiet nicht. Erst 1601 erfahren wir, daß Pastor Magister Johannes Buchwälder eine leitende Funktion übertragen wurde, und zwar erhielt er als erster den Titel eines Dekans der Priesterschaft des Kreises. Die konfessionellen Streitigkeiten innerhalb des Protestantismus der damaligen Zeit werden deutlich aus der Bemerkung des Chronisten: „Er war hier sehr verhasst ob Calvinismus.“ Seine Vorgänger im Goldberger Pfarramt waren alle strenge Lutheraner gewesen. Das Amt des Dekans hatte stets der Pfarrer der Kreisstadt inne, bis 1663 nach der Zur Ruhesetzung des Dekans M. Johann Reimann eine doppelte Veränderung erfolgte: es wurde der Titel Senior eingeführt und mit diesem Amte zunächst der Röchlitzer Pastor Gottfried Hensel be-

traut, da der neu gewählte Goldberger Pastor Hilarius Prache im Verdacht der Irrlehre stand. Doch schon sein Nachfolger Samuel Scholtz bekam bei seiner Berufung 1669 Titel und Würde wieder beigelegt, und so ist es mit Ausnahme der kurzen Zeit von 1687 bis 1708, da wegen der Gegenreformation das Seniorat unbesetzt blieb, auch bis in das beginnende 19. Jahrhundert stets gehalten worden, daß die Geschäfte des Kreisseniors dem Goldberger Pfarrer oblagen. Als 1810 der Pastor und Senior Vangerow zum Konsistorialrat bei der Regierung in Liegnitz berufen wurde, rückte zwar der Diakonus Postel in das Pastorat nach, doch zur Übernahme des Seniorats erschien er mit 26 Jahren noch zu jung, und so übertrug die königliche Regierung dieses Amt dem Pastor Drescher in Modelsdorf. Er ist der letzte Senior gewesen und der erste Superintendent geworden. Durch Allerhöchste Verordnung von 1815 wurde im April 1816 wie in den anderen preußischen Provinzen auch für Schlesien ein Konsistorium in Breslau errichtet und die Provinz in Superintendenturen eingeteilt. Am 15. Oktober 1817 fand die erste Kreissynodalversammlung der Superintendentur Goldberg statt. Die Grenzen des neuen Superintendentenbezirks deckten sich fast mit denen des alten Seniorats; zu den bisherigen Kirchorten und Pfarreien Adelsdorf, Alzenau, Goldberg, Harpersdorf, Hermsdorf, Modelsdorf, Neudorf, Pilgramsdorf, Probsthain, Röchlitz, Wilhelmsdorf-Gröditzberg und Ulbersdorf kam Märzdorf hinzu, das zum ehemaligen Fürstentum Jauer und seit 1742 zur Kircheninspektion Bunzlau gehört hatte. An diesem Umfange der Superintendentur änderte sich nichts bis 1945.

Diesem geschichtlichen Überblick folgen nun die Lebensläufe der acht Superintendenten, von denen sechs erfreulicherweise auch im Bilde vorgestellt werden können.

1. 1817-1830 Benjamin Gottlob Drescher. Er wurde am 1. August 1757 in Gränowitz, Kreis Liegnitz, als Sohn des Schullehrers und Kantors Gottfried Drescher geboren, der nach 52jährigem Schul- und Kirchendienst am 16. 2. 1809 bei seinem Sohne in Modelsdorf starb. Der Sohn besuchte seit 1772 die Schule in Liegnitz und studierte seit dem 29. 4. 1777 in Halle Theologie. Seit 1780 war er Hauslehrer in der Familie von Schickfus in Karlsdorf bei Nimptsch. Bis 1791 mußte er auf die Berufung ins Pfarramt warten. In Glogau erhielt er am 16. 9. 1791 die Ordination für das Pfarramt in Modelsdorf, am 1. Advent erfolgte seine Einführung durch den Senior Borrmann aus Goldberg. Mit seiner Gemeinde durchlebte er 1806 und 1813 schwere Zeiten durch französische Einquartierung im Pfarrhause und Truppen-durchmärsche der kriegführenden Parteien. 1827 und 1828 führte er den Umbau seiner Kirche durch, der fast einem Neubau gleichkam. Statt des Dachreiters über dem Kirchenschiff erhielt die in klassizistischen Formen umgestaltete Kirche den schönen, stattlichen Turm mit der charakteristischen Barockhaube. Pastor Drescher muß ein bedeutender Geistlicher gewesen sein, da ihn das Konsistorium in Glogau 1810 zum Senior des Goldberger Kreises ernannte, obgleich er nicht der Dienstälteste unter seinen Amtsbrüdern war. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der 60jährige 1817 mit dem Amt des Superintendenten betraut, das er wegen Altersschwäche 1830 zugleich mit dem Pfarramt niederlegen mußte. Am 30. März 1832 ist er gestorben. Verheiratet war er seit dem 14. 12. 1793 mit einer Tochter des Kaufmanns und Bankiers Klein in Hirschberg, deren Bruder Karl Gottfried Klein seit 1791 Pastor in Ulbersdorf war. Sie starb in Haynau im Alter von 73 Jahren am 8. 8. 1844. Ihre 2. Tochter Ida Luise Amalie hatten die Eltern, 20jährig, am 4. 3. 1820 an einer infektiösen Krankheit verloren.

Alle Nachfolger Dreschers im Superintendentenamte sind, von Ausnahmen abgesehen, Pfarrerssöhne und bis auf einen Schlesier gewesen.



Carl Heinrich Postel in Goldberg 1830-1861

2. 1830-1861 Carl Heinrich Postel in Goldberg, zuerst Superintendenturvertreter, seit 1837 in diesem Amt bestätigt, war der 4. Sohn (in der Reihe von 12 Kindern) des Oberkonsistorialrats Karl Benjamin Postel in Glogau, am 17. September 1784 in Gießmannsdorf, Kreis Sprottau geboren. Den Vater verlor er bereits am 20. 1. 1800, die Mutter starb mit 87 Jahren am 6. 8. 1845. Nachdem er das Glogauer Gymnasium und von 1803-05 die Universität Halle besucht hatte, kam er 1805 als Hauslehrer auf Schloß Lehnhaus. Hier erreichte den gerade 22jährigen der Ruf zum Diakonus in Goldberg am 15. 10. 1806. Infolge des Krieges und der Belagerung Glogaus konnte seine Ordination erst am 15. 2. 1807 erfolgen. In Lehnhaus wurde er am 5. Mai 1808 mit Christiane Friederike Flieger, der verwaisten Tochter (geb. 8. 10. 1782), eines Glogauer Steuerbeamten, getraut, die mit ihm im Elternhaus aufgewachsen war. 1810 zum Pastor primarius gewählt, hat er von allen Goldberger Pastoren am längsten, volle 55 Jahre, segensreich gewirkt. Anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums am 8. 3. 1857 verlieh ihm die Universität Halle die Ehrenwürde eines Doktors der Theologie. Die dankbare Gemeinde schenkte ihm sein lebensgroßes Portrait, das seine Angehörigen nach seinem am 17. August 1861 erfolgten Tode in die Kirche stifteten, wo es in einem schweren neugotischen Rahmen im Altarraum hing. Russische Soldaten haben im Februar 1945 auf den Kopf des ehrwürdigen Greises Zielübungen veranstaltet. Glücklicherweise blieb das Bild erhalten und befindet sich heute im Diözesanmuseum in Breslau. Postel gehörte theologisch zu der den Rationalismus überwindenden Erweckungsbewegung. Er begeisterte sich für das Werk der Heidenmission: der von ihm 1829 gegründete Missionsverein war einer der ersten in der Provinz. 1830 hatte er das Goldberger Rettungshaus ins Leben gerufen, weshalb man Postel den Vater der Inneren Mission in Goldberg nennen kann. Von seinen Kindern - drei waren früh gestorben - haben ihn nur 2 Töchter überlebt: Angelika (geb. 24. 8. 1815) heiratete 7. 3. 1848 den verwitweten Pastor August Fiedler in Samitz, Friederike Hedwig (geb.

10. 5. 1818) war seit dem 17. 9. 1844 mit Pastor Johann Gottlieb Dreßler in Probsthain verheiratet. Der am 24. 9. 1811 geborene Sohn Karl Franz starb am 15. 12. 1855 als Pastor von Pomben und wurde in Goldberg neben seine am 13. 5. 1845 verstorbene Mutter beerdigt. Der große Grabstein für die Familie Postel ist inzwischen von dem Goldberger Friedhof verschwunden.

Nach Postels Tode kam die Superintendentur wieder aufs Land und blieb auch stets mit einem Landpfarramt verbunden bis zur Berufung des letzten Superintendents.



Hermann Meisner in Adelsdorf 1861-1877

3. 1861-1877 Hermann Rudolf Theodor Meisner in Adelsdorf wurde, nachdem er bereits von 1845 bis 1856 als Ephorus den Kirchenkreis Bunzlau I geleitet hatte, Ende 1861 durch den Evangelischen Oberkirchenrat im Einvernehmen mit dem Minister für die geistlichen Angelegenheiten zum königlichen Superintendenten der Diözese Goldberg ernannt. Als Sohn des Akzise- und Zolleinnehmers Christian Friedrich Meisner und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. John (Tochter des Superintendenten Joh. Sigismund John in Landeshut) am 20. November 1807 in Landeshut geboren, studierte er bis 1829 in Breslau und wurde am 13. 3. 1835 zum 2. Pastor in Bunzlau ordiniert. Seit 1851 war er Pastor prim. Der Übergang ins Adelsdorfer Pfarramt erfolgte im Sommer 1856, die feierliche Einführung in das Ephoralamt am 5. 12. 1861 in der Goldberger Stadtpfarrkirche durch Generalsuperintendent Dr. Hahn. 1870 verwaltete er vertretungsweise auch die Superintendentur Haynau während der Vakanz mit. Am 27. März 1877 ist er in Adelsdorf gestorben. Die Gemeinde ehrte sein Andenken durch die Erhaltung der Grabstätte und das in Öl gemalte Bild in der Kirche. Superintendent Meisner hatte sich in Carolath am 15. 6. 1835 mit Dorothea Grodke, der Tochter des fürstlichen Kammerrats Karl Friedrich Grodke in Carolath verheiratet, die ihm 7 Kinder schenkte. 3 Söhne wählten den Beruf des Vaters: Oskar, geb. 26. 9. 1836, war von 1869-1909 Pastor in Arnsdorf OL, seit 1879 Superintendent von Görlitz II, und starb am 8. 4. 1915 in Görlitz; Hermann, geb. 13. 12. 1837, ging von seiner ersten Pfarrstelle Modersdorf 1887 nach Tschöplowitz, Krs. Brieg und starb als Emeritus in Kossar bei Crossen am 22. 4. 1928; Julius, geb. 7. 5. 1847, war von 1888 bis zu seinem Tode, am 11. 7. 1919, Pastor in Groß Rinnersdorf bei Lüben. Die Witwe Superintendent Meisners starb am 26. 3. 1889 in Bad Warmbrunn. Literarisch ist Meisner hervorgetreten durch die „Kurze Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Bunzlau“ 1856 anlässlich des 100jährigen Kirchenjubiläums.



Ulrich Fiedler in Hermsdorf 1878-1892

4. 1878-1892 Ulrich Maximilian Fiedler in Hermsdorf war der Stiefenkelsohn des Superintendenten Postel, am 27. Februar 1833 in Samitz bei Haynau geboren, wo sein Vater August Fiedler von 1829 bis zu seinem Tode am 24. 9. 1848 das Pfarramt inne hatte. Mit seiner Stiefmutter kam er in das großväterliche Pfarrhaus nach Goldberg. Hier besuchte er die lateinische Schule, danach das Gymnasium in Liegnitz und studierte bis 1855 an der Universität Breslau. Bis zu seiner Ordination zum Pastor von Hermsdorf am 17. 8. 1864 war er Oberlehrer an der Lateinschule in Goldberg gewesen. Am 12. 2. 1878 wurde er in Goldberg als Superintendent eingeführt. Als einziger in der Reihe seiner ephoralen Kollegen hat er eine Generalkirchenvisitation seines Kirchenkreises erlebt; sie fand unter der Leitung von Generalsuperintendent Dr. Erdmann in der Zeit vom 4. bis 23. 6. 1885 statt, zur Visitationskommission gehörte u. a. der bekannte Berliner Hofprediger Dr. Emil Frommel. Superintendent Fiedler, unverheiratet geblieben, hatte vielseitige Interessen und besaß umfangreiche Sammlungen alten und wertvollen Porzellans, auch eine alte Bronzenuhr in Form eines sechseckigen Prismas aus dem 17. Jahrhundert. Er starb in Hermsdorf am 16. Juni 1892. Sein Grab an der Friedhofsmauer zur Schule hin ist nun eingeebnet worden.

5. 1893-1898 Gotthilf Friedrich Alexander Teuchert in Harpersdorf ist der Superintendent, dem von allen die kürzeste Lebens- und Dienstzeit zugemessen war. Geboren wurde er am 3. Juni 1845 in Heidau bei Primkenau als Sohn eines Försters, seine Mutter stammte als einzige Tochter des „Gerichts- und Polizei-Scholz“ und Erbscholtiseibesitzers (des Kirchkreischams) aus Nieder-Harpersdorf. Seine Jugend verlebte er in Emseloh Kreis Sangerhausen, in Halle studierte er von 1863-1866 Theologie. Zur Unterstützung von Pastor Nitschke kam er als Kandidat 1870 nach Harpersdorf, am 8. 5. 1872 wurde er zu dessen Nachfolger ordiniert und am 10. 11. durch Superintendent Meisner eingeführt. Bereits unter Superintendent Fiedler war er Kreischulinspektor geworden, so daß es nahe lag, ihm nach dessen Tode auch die Verwaltung der Superintendentur zu übertragen. Erst Ende 1893 bestätigte ihn der Kaiser und König in diesem Amte! Bereits am 19. Oktober 1898 ist er im Alter von 53 Jahren gestorben. Auf dem neuen Friedhof liegt er neben seinen beiden Ehefrauen beerdigt. In erster Ehe war er seit dem 25. 10. 1876 mit Magdalene, geb. Knoll verheiratet (geb. 5. 6. 1853, gest. 15. 3. 1879). Seine zweite Frau, Magdalene, geb. Kraudt, geb. am 31. 3. 1859 in Groß Rinnersdorf, Krs. Lüben als Tochter des Pastors Lothar Kraudt, starb am 1. 10. 1925 in Liegnitz. Der zweiten Ehe entstammten 2 Söhne und

3 Töchter. Superintendent Teucherts Porträt hing in der Harpersdorfer Kirche an der unteren Empore links vom Altar; der Blick des durchgeistigen Gesichtes war unmittelbar zur Kanzel hin gerichtet. Leider ließ sich kein Photo davon beschaffen, und das Original dürfte inzwischen in der verfallenden Kirche zerstört worden sein.

Während der Vakanz verwaltete Pastor Gustav Schiller in Probsthain die Superintendenturgeschäfte.



Paul Peisker in Wilhelmsdorf 1899-1910

6. 1899-1910 Paul Emil Karl Fedor Peisker in Wilhelmsdorf. Im Pfarrhause zu Hönigern Kreis Namslau, ist er am 22. Juli 1840 als Sohn des Pastors und späteren Superintendenten Julius Peisker geboren worden; seine Mutter hieß Pauline, geb. Klause. Mit 6 weiteren Geschwistern wuchs er auf, besuchte von 1852-59 das Gymnasium in Brieg und studierte von 1859-62 in Breslau und Halle. Dem Vater fiel es nicht leicht, bei einem Jahreseinkommen von 750 Talern die Kosten für die Ausbildung seiner 5 Söhne zu bestreiten. Im Dezember 1862 bestand er das erste Examen in Breslau und kam im Juni 1863 als Substitut zu dem Superintendenten Graeve nach Steinkirche bei Strehlen. Nach abgelegtem zweiten Examen wurde er in Breslau am 8. 3. 1865 zum Pfarr- und Kreisvikar für Bernstadt-Namslau in Hönigern ordiniert. 1866 war er Pfarrverwalter in Falkenberg OS, 1867 in Waldenburg und im gleichen Jahr auch in Riegersdorf-Eisenberg, Krs. Strehlen. Am 1. 4. 1868 erhielt er die Pfarrstelle in Kauffung und am 15. 3. 1878 die in Wilhelmsdorf-Gröditzberg. Seine Ernennung zum Superintendenten erfolgte im Mai 1899. Sein Bruder Nikolaus in Gutschdorf war gleichzeitig Superintendent des Kirchenkreises Striegau. Die 104 Morgen große Pfarrwiedemut von Wilhelmsdorf bewirtschaftete er selbst. Auch leitete er jahrzehntelang ein Knabeninstitut in seinem Hause. Am 1. April 1910 trat er in den Ruhestand, verzog nach Liegnitz, wo er am 20. August 1911 gestorben ist. In Wilhelmsdorf fand er seine letzte Ruhestätte. In Heiland-Kauffung hatte er am 27. 7. 1869 die älteste Tochter des Besitzers von Heiland-Kauffung, Selma Hoßmann, geheiratet. Sie starb am 21. 3. 1908 in Wilhelmsdorf. Von den 5 Kindern - ein Sohn Sigfrid starb mit 22 Jahren - waren 2 Söhne schlesische Pfarrer und Superintendenten: Gotthard Peisker (1870-1945) in Schweidnitz und Lic. Dr. Martin Peisker (1882-1936 in Glatz). Dieser hat das Lebensbild seines Vaters im Kirchlichen Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz Jahrgang 1918 geschrieben und dort auch das hier wiedergegebene Porträt veröffentlicht.

7. 1910-1939 Johannes Christian Bronisch in Wilhelmsdorf stammte aus einem alten Niederlausitzer Pfarrergeschlecht. Sein Urgroßvater Matthias Bronisch war Pastor in Pritzen bei Calau, sein Großvater August Bronisch zuletzt Pastor



Johannes Bronisch
in Wilhelmsdorf 1910-1939

in Steinitz bei Drebkau. In Leuthen bei Cottbus wurde Johannes als Sohn des Pastors Paul Friedrich Bronisch am 8. April 1864 geboren, in Cottbus besuchte er das Gymnasium und studierte seit 1883 in Erlangen, Halle und Berlin Theologie. Am 29. 3. 1889 in Berlin zum Diakonatsverwalter von Driesen in der Neumark ordiniert, folgte er noch im gleichen Jahre seinen beiden Brüdern Paul und Ernst, die Pfarrstellen in Gräditz bei Schweidnitz und in Schmiedeberg angenommen hatten, nach Schlesien nach und wurde am 1. 6. 1889 Pastor in Rengersdorf, Kreis Lauban. Er heiratete sich am 28. 8. 1889 mit Maria Gollaz, geboren am 8. 2. 1867 in Yverdon (Westschweiz), die er während seiner Hauslehrerzeit kennengelernt hatte und die ihm 2 Töchter, Margarethe und Johanna schenkte und nach der Geburt des zweiten Kindes am 31. 1. 1893 starb. Mit ihrer älteren Schwester Louise, geboren am 30. 9. 1865 in Morges am Genfer See, ging er 1894 eine zweite Ehe ein, die mit 3 Kindern, Ruth-Marie, Hans-Joachim und Mirjam, gesegnet war. Im Juli 1910 berief ihn Minister W. von Dirksen zum Pastor der vereinigten Kirchengemeinden Wilhelmsdorf und Gröditzberg, und bereits zum 1. 9. desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Superintendenten des Kirchenkreises. Die Pfarrländereien hat auch er wie sein Vorgänger als erfolgreicher Landwirt größtenteils selbst bestellen lassen. Während der langen Zeit seines Ephorats hat er 25 Pastoren in ihre Ämter eingeführt und von 1921 bis 1923 die unbesetzte Superintendentur Haynau mitverwaltet. Während des Kirchenkampfes stand er aufseiten der Bekennenden Kirche. Er hatte sich bis in sein hohes Alter eine seltene Lebendigkeit und Frische bewahrt, so daß es ihm vergönnt war, im aktiven Dienst am 29. 3. 1939 sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern. Danach ließ er sich zum 1. Oktober 1939 emeritieren und verzog nach Schloß Pfaffendorf an der Landeskronen bei Görlitz. Dort ist er am 8. März 1942 verstorben, im Familienbegräbnis in Wilhelmsdorf wurde er am 12. 3. beigesetzt. Die Grabstätte und auch das Ölgemälde in der Kirche sind verschwunden. Seine Frau starb nach dem Einmarsch der Russen am 26. 2. 1945 bei ihrer jüngsten Tochter Mirjam in Kotzenau, die mit dem Landwirt Willy Scholz aus Wilhelmsdorf verheiratet war. Über die Schrecken des Kriegsendes und der Zeit danach, die die Familie Bronisch hart traf, ist in den Heimatnachrichten 1964 berichtet worden.

An letzter Stelle in der Reihe der Superintendenten steht unser Jubilar

8. 1939-1947 Georg Paul Günther Bürgel in Goldberg. Auch seine geistlichen

Vorfahren reichen bis zum Urgroßvater zurück, der von 1817 bis 1853 Pastor in Rohrlach Krs. Schönau war; der Großvater Oskar Bürgel hatte von 1878 bis 1908 das Pfarramt in Rothkirch bei Liegnitz inne, der Vater Johannes Bürgel ist 47 Jahre lang Pastor in Kaiserswaldau bei Haynau gewesen. Hier wurde Günther Bürgel am 22. Februar 1902 geboren. Nachdem er dort die Volksschule besucht und Privatunterricht durch seinen Vater erhalten hatte, trat er Ostern 1914 in die Untertertia des Städtischen humanistischen Gymnasiums in Liegnitz ein, wo er am 2. 3. 1920 das Abitur bestand. In Breslau und Greifswald studierte er Theologie und legte im März 1924 bei dem Konsistorium die erste theologische Prüfung ab, war von Ostern 1924 bis Ostern 1925 auf dem Predigerseminar in Naumburg am Queis und danach als Hilfspfarrer in Ruhland OL. Im März 1926 bestand er in Breslau die Prüfung zum Ministerio und kam im November 1926 als Pfarrvikar nach Stanowitz Krs. Striegau. Die Ordination zum geistlichen Amt erhielt er am 11. 1. 1927 in Breslau. Vom 1. 10. 1927 bis 30. April 1939 war er Pfarrer in Gersdorf am Queis und seit 1. Mai 1939 Inhaber der ersten Pfarrstelle in Goldberg.

Am 1. 10. 1939 wurde er zum Superintendenten ernannt. Der Krieg hatte angefangen, es lag all die Jahre eine schwere Arbeitslast auf ihm, da er infolge Einberufung des Amtsbruders in der Stadt auch die zweite Pfarrstelle mit verwalten mußte und ihm noch die Seelsorge im Reservelazarett oblag. In seinem Roman „Wintergewitter“ gibt Kurt Ihlenfeld den Verlauf eines Pfarrkonvents in Goldberg aus den letzten Monaten vor dem Zusammenbruch wieder. Den letzten Gottesdienst vor der Besetzung der Stadt durch die Russen hielt Superintendent Bürgel am 11. 2. 1945 und begab sich mit seiner Familie zunächst nach Lauban und von dort nach schrecklichen Erleben auf die Flucht nach Karlsbad. Bald nach der Kapitulation, am 6. Juni, kehrte er mit Frau und Kindern nach Goldberg zurück und war unter polnischer Verwaltung bei schwierigsten Lebensbedingungen als Pfarrer und Superintendent tätig, seit Anfang 1946 auch in Mitvertretung der Superintendentur Haynau, in deren Bereich es kaum noch einen Pfarrer

gab. Am 4. August 1947 erfolgte die Ausweisung, nachdem er tags zuvor den Abschiedsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche gehalten hatte. Im Quarantänelager „Marie“ bei Bitterfeld endete die Fahrt in eine ungewisse Zukunft; in Wolfen, wo Superintendent Bürgel am 1. 10. 1947 die Pfarrstelle übernahm, fand er mit den Seinen eine neue Bleibe. Am 1. 1. 1968 trat er in den Ruhestand, war aber noch mit Beschäftigungsauftrag in seiner Gemeinde tätig bis zur Übersiedlung in die Bundesrepublik Anfang August 1968. Seitdem lebt das Ehepaar Bürgel in Weilburg (Lahn). Der gemeinsame Lebensweg begann am 7. 10. 1930, als der junge Pastor von Gersdorf mit der Studienreferendarin Ingeborg Lang (geb. 4. 11. 1905 in Arnsdorf Krs. Strehlen) in der Kreuzkirche zu Lauban durch den Schwiegervater Pfarrer Hermann Lang getraut wurde. 4 Kinder wurden den Eltern geschenkt: Fritjof (geb. 15. 6. 1931) ist Pfarrer - in der 5. Generation! - in Rothenkirchen und Wernersgrün (Erzgebirge); Rainer (geb. 30. 11. 1934) ist juristischer Oberkonsistorialrat bei der Ev. Kirche der Union in West-Berlin; Mechtild (geb. 12. 6. 1936), starb am 3. 1. 1965; Astrid (geb. 18. 4. 1941) ist Ärztin und verheiratet mit Dr. med. Michael Klemm in Halle (Saale). 10 Enkel erfreuen die Großeltern.

So beschließt Pfarrer Bürgel die Reihe der Superintendenten des Kirchenkreises Goldberg. Mit dieser geschichtlichen Erinnerung an seine Amtsvorgänger im Ephoralamt grüßen wir Goldberger in Stadt und Land dem Jubilar herzlich zur Vollendung seines 70. Lebensjahres mit der Bitte um Gottes Segen ad multos annos!

(Literaturnachweis: Ehrhardt, Presbyterologie des ev. Schlesiens, 4. Band 1789. - Predigergeschichte des Kirchenkreises Goldberg 1940. - E. Goldmann, Geschichte der Kirchengemeinde Harpersdorf 1927. Handschriftliche Chronik von Harpersdorf. - Materialsammlung zum schlesischen Pfarrerbuch. - Persönliche Auskünfte verdanke ich Frau Sup. Ingeborg Bürgel und Herrn Kantor Knörlich, das Bild von Superintendent Meisner Herrn Bundesbahndirektor Dipl.-Ing. E. Löfflund in Offenbach, das Bild von Superintendent Bürgel seiner Frau). Johannes Grünwald

Haltet den Dieb!

Erzählung von Gerhard Hampel

Zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit Anfang der 30er Jahre, wurde auch in unserem Schlesierland in wenig begüterten Familien ein täglicher Kampf gegen Armut und Hunger geführt. Kleine Diebereien waren keine Seltenheit. Da fehlten morgens einige Kaninchen, dort paar Hühner. Sicher wollte sich bei derlei Diebstählen niemand bereichern. Es war mehr Mundraub. Die Bäcker mußten am Abend ihre Backwaren aus dem Schaufenster nehmen, sonst waren am nächsten Morgen die Scheiben eingeschlagen und alles ausgeräumt. Nun wie gesagt, solche kleinen Diebstähle geschahen allerorts, und niemand regte sich besonders darüber auf. Aber einmal ist in meinem Heimatort etwas ganz tolles passiert. Bei unserem Pastor im Stall wurde eingebrochen, eine Ziege geschlachtet und ein Zettel mit folgendem Vers hinterlassen. „Der liebe Gott ist überall - nur nicht in Pastors Ziegenstall.“ Nun muß man wissen, das unser Pastor gern in Reimen und Versen sprach. Sicher wollte der Dieb unserem Pastor beweisen, daß auch er Sinn für Humor hat und auch reimen kann. Die Sonntagspredigt nach diesem Vorfall war natürlich ganz auf diesen Ziegendiebstahl eingestellt. Der Pastor wettete von der Kanzel, natürlich in Reimen. Diese Predigt bleibt mir unvergessen. Es hörte sich etwa so an: Verruchter Dieb, wahrlich ich sage dir, auch im Ziegenstall ist unser Herr und Gott, dich bringt er dereinst auf das Schafott! Du nimmst meiner Ziege ihr junges Leben - ewig soll an deinen Händen ihr Blut kleben! So wäre es sicher noch weiter gegangen, denn im deklamieren war unser Pa-

stor ein wahrer Meister. Er hatte Humor, auch wenn er schimpfte, tat er es mit einem zwinkernden Auge. In der Kirche unterhalb der Kanzel, saß jeden Sonntag seine Frau, und wenn er es gar zu arg trieb mit seinen Versen, hustete sein Frauchen leicht. Das war für ihn ein Zeichen und hieß soviel wie; so Ottokar, nun genug der Späße, nun predige mal wieder schön. Ja, was wäre noch zu sagen. Humor ist - wenn man trotzdem lacht!

Riesengebirgsbauden sollen erhalten werden

Wie aus einer Meldung der Deutschen Presse-Agentur aus Prag zu ersehen ist, wurde die Regierung der CSSR von der Presse aufgefordert Maßnahmen zu treffen, die die Attraktivität des Riesengebirges als Erholungs- und Feriengebiet sichern soll.

Das früher vorwiegend von Deutschen besiedelte Riesengebirge, heute das am meisten besuchte Touristenzentrum in der Tschechoslowakei benötigt dringend finanzielle Hilfe, damit ein großer Teil der Hütten und Hotels vor dem endgültigen Verfall bewahrt werden könnte. Prager Zeitungen berichteten, daß in den vergangenen Jahren zahlreiche Beherbergungsbetriebe geschlossen werden mußten, weil die notwendigen Reparaturarbeiten aus Goldmangel nicht durchgeführt werden konnten. Im gesamten Riesengebirge stehen zur Zeit nur 230 Betten für Übernachtungen zur Verfügung. Die Zeitungen fordern Sofortmaßnahmen, um das jahrelang vernachlässigte Riesengebirge „wieder zu einer Attraktion für Touristen aus dem In- und Ausland zu machen“.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg – Haynau in Braunschweig

Lichtbildervortrag am 16. Januar 1972 über Schlesien und Polen 1971 berichtet und vorgeführt von Sigismund Freiherr v. Zedlitz-Neukirch. Freiherr v. Zedlitz hatte im September 1971 die seltene Gelegenheit, eine Informationsreise per Auto, durch Schlesien und Polen zu unternehmen. Die Reise führte von Frankfurt-Oder über Grünberg – Breslau – Trebnitz – Posen Warschau Tschenstochau – Kreuzburg – Öls – Breslau – Liegnitz – Goldberg – Hirschberg. Herr Baron v. Zedlitz konnte sich völlig frei bewegen, und konnte eine Menge interessanter Farbdias, auch aus dem Liegnitzer Raum machen. Alle anwesenden Landsleute waren begeistert und entzückt über die Bilder aus unserer lieben schlesischen Heimat. Herr Baron v. Zedlitz hielt den Vortrag sehr anschaulich, und würzte ihn mit-manchen Anekdoten und kleinen Erlebnissen.

Heimatfreund R. Vorwerk dankte im Namen aller Anwesenden Herrn Baron v. Zedlitz mit herzlichen Worten für den sehr interessanten Vortrag und herrlichen Aufnahmen. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, dem 13. Februar 1972, um 15 Uhr im „Haus zur Hanse“ statt.

Goldberger im RGV Köln

Zur Jahreshauptversammlung am 23. Januar 1972 waren unsere Mitglieder sehr zahlreich erschienen. Der Vorsitzende der RGV-Ortsgruppe begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung; besonders begrüßte er den Hauptvorsitzenden des RGV, Herrn Dr. Wiemer. Die nächsten Worte waren unserem verstorbenen Wanderfreund, Günter Reimann, gewidmet, der nun seine letzte Wanderung angetreten hat. Die Versammelten erhoben sich daraufhin von ihren Plätzen. Auf ein erfolgreiches Vereinsjahr konnte der Vorsitzende zurückblicken, an deren Erfolg Wanderführer und Mitarbeiter gebührenden Anteil hatten. Nach einem Ausblick für 1972 und seinen Plänen gab der Vorsitzende das Wort an den Schatzmeister weiter. Der vorgetragene Bericht zeigte erneut, daß die Kassengeschäfte in guten Händen sind. Dies bestätigte auch der Bericht der beiden Kassenprüfer, die ihrerseits Entlastung beantragten. Der Schriftführer faßte in seinem Bericht noch einmal die Geschehnisse des letzten Jahres zusammen und hierbei mußte festgestellt werden, daß die Mitgliederzahl nicht nur gehalten, sondern höher lag als am Anfang des Jahres. Den letzten Bericht erstattete der Wanderwart; er dankte den Wanderführer, die auch jetzt wieder die geplanten Wanderungen restlos durchgeführt haben. Seit Gründung der Ortsgruppe Köln wurden weit über 500 Wanderungen durchgeführt. Leider schreitet die Beeinträchtigung der bisherigen Wandergebiete durch Industrie und Straßenbauten weiter fort und es hält schwer neue Wanderziele zu finden. Von der Versammlung wurde alsdann dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Herr Dr. Wiemer sprach noch einige Worte aus seiner Sicht über die Arbeit der Ortsgruppe und überreichte dann dem Vorsitzenden, Herrn Fritz Reimann, sowie dem Schriftführer, Herrn Hans Walter, für jahrelange Arbeit im RGV das goldene Ehrenzeichen des Riesengebirgsvereins. Nach kurzer Pause ließ Wanderführer Leuschner in seinen Dias die Wanderungen der letzten Monate noch

einmal an uns vorüberziehen. Ein Kappenfest im Karneval ist am 29. Januar in Gemeinschaft mit der Heimatgruppe Reichenbach/Schweidnitz durchgeführt worden. Unsere nächste Veranstaltung findet am 27. Februar im Kolpinghaus in Köln statt, während die Wanderungen nach dem Plan durchgeführt werden.

Auch heute wieder allen Geburtstagskindern vom Vorstand herzlichen Glückwunsch und alles Gute; den Kranken wünschen wir baldige Genesung.

Bergheil! Hans Walter

Goldberg-Haynauer in München

Pünktlich und zahlreich waren die Mitglieder der Heimatgruppen Grünberg-Goldberg-Bunzlau mit ihren Freunden am 15. Januar 1972 um 20 Uhr im Rhaetenhaus erschienen, um den Fasching zu feiern. Fleißige Hände der Mitglieder hatten den Saal sowohl wie auch den Vorraum und die Bar faschingsgerecht dekoriert und da auch fast alle Anwesenden kostümiert waren gab es ein herrlich buntes Bild.

Heimatgruppenleiter Grüttner begrüßte alle mit einem selbstverfaßten Gedicht auf den mit „Lumpenball“ bezeichneten Abend.

Faschingsball am 15. Januar 1972 im Rhaetenhaus

Seid mir willkommen ihr Gäste all'
im Rhaetenhaus zum Lumpenball.
Dies Motto paßt in unsre Zeit,
denn Lumpen gibt's heut weit und breit,
drum sind wir auch mal mit dabei
mit Jubel, Trubel und Geschrei.

Hier kann ein jeder nach Belieben
sich in das andere Geschlecht verlieben
und ist man wie ein Veilchen blau
dann ist's vielleicht die eigne Frau
das ist uns heute einerlei
die Hauptsach' ist, wir sind dabei
drum lebet wohl, ihr alltäglichen Sorgen
ihr könnt uns mal bis übermorgen.

Doch laßt uns nicht bei Reden rosten
laßt uns die schöne Zeit auskosten
laßt uns beginnen unser Treiben
da soll kein Auge trocken bleiben
heut mach mer uns ne' richt'ge Lust
und wenn's uns och 10 Taler kust
heut bleib'm mer hier bis morgen Früh
wenn schon der Hahn macht kikerikie.
Und nund seid lustig froh und heiter
das wünschen

Eure Heimatgruppenleiter.

Erwin Grüttner

Klaus Klimpke als Heimatgruppenleiter der Grünberger kam mit einem Sack voller Lumpen und humorvollen Worten und hieß alle herzlich willkommen.

Damit war der Startschuß zu einem heiteren und gemütlichen Abend gegeben, der allerdings bis in die ersten Stunden des anderen Tages ausgedehnt wurde.

Die Tanzkapelle „Koldinger Buam“ spielten bei dieser Geselligkeit das erste Mal und ernteten für ihre rythmischen Weisen sowohl wie auch für ihre flotte Musik die Zustimmung aller Anwesenden.

So war im Saal und an der Bar ein tolles Treiben von Anfang bis Ende und jeder kam bei diesem gelungenem und schönen Faschingsball auf seine Kosten. E. G.

Von den Goldbergern in Bielefeld

Im Januar sollte unsere Jahreshauptversammlung und daran anschließend ein Lichtbildervortrag: „Ferien im Riesengebirge 1971“ stattfinden. Infolge einer Fehldisposition unseres Wirtes konnte die Jahreshauptversammlung nur zu einem Teil durchgeführt werden.

Herr Paul Goldberg (früher Greiffenberg), der mit seiner Frau aus Nordhorn zu uns gekommen war, konnte aber seinen angekündigten Lichtbildervortrag halten. Bisher haben wir bei derartigen Vorträgen mit Bildern neueren Datums nur Bilder von der böhmischen Seite des Riesengebirges gesehen. Diesmal waren es Aufnahmen von der schlesischen Seite, denn Herr Goldberg war voriges Jahr in Schlesien!

Seine Reise führte mit dem Bus durch Mitteldeutschland nach Frankfurt/Oder und weiter ins Riesengebirge nach Krummhübel. Von dort aus besuchte Herr Goldberg u. a.: Brückenberg mit der Kirche Wang, einer aus Norwegen stammenden Holzkirche, die sehr gut erhalten ist. Sie ist ein Kleinod des Riesengebirges.

Hirschberg, die Tuchmacherstadt. Der historische Marktplatz mit dem „Gabeljürgen“ genannten Neptunbrunnen aus dem 18. Jahrhundert und den steinernen Laubengängen unter ehrwürdigen Barockhäusern gehört zu den eindrucksvollsten Sehenswürdigkeiten ganz Schlesiens. Kostbare Gebäude wurden restauriert, aber andere zeigen, und das nicht nur in Hirschberg, daß noch sehr viel zu tun bleibt. Hirschberger Bilder zeigen auch, daß ganze Gebäudekomplexe fehlen.

Weitere Besuchsziele waren der wildromantische Zackelfall und Bad Warmbrunn.

Bei den Bildern von Greiffenberg, der Heimatstadt des Vortragenden, wurden bei ihm und einigen Zuschauern Erinnerungen an die Jugendzeit wach. Unser Kulturwart, Helmut Niepel, erkannte u. a. das Haus, in dem er und sein Freund, der Menzel Wilhelm, einmal gewohnt hatten. Die Giebel der Häuser zur Straße hin zeigten nur z. T. ein freundliches Aussehen, Bilder von der Rückseite der Häuser dagegen den drohenden Verfall.

Viele Aufnahmen von der Bergwelt des Riesengebirges und der Schneekoppe rundeten den Vortrag ab.

Herr Goldberg empfahl am Schluß seines Vortrages besonders den jungen Leuten eine solche Reise in ihre Heimat zu unternehmen.

Der sehr gute Besuch der Versammlung zeigte, entgegen allen Unkenrufen, die ungebrochene Treue der Schlesier zu ihrer Heimat. S. H.

*

Unsere nächste Zusammenkunft ist am Sonnabend, dem 11. März 1972, im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckhausstr. 193. Bitte beachten Sie: Wir treffen uns diesmal schon um 19 Uhr! um die noch nicht abgeschlossenen Punkte der Jahreshauptversammlung durchzuführen. Ab 20 Uhr sehen wir dann, gemeinsam mit den Freunden von der Heimatgruppe Striegau, einen Bericht mit Farbdias von Horst Mielke über seine Reise nach Leningrad und Moskau im Spätsommer 1971. Wer Herrn Mielke kennt, weiß wie anschaulich und interessant er berichten kann. Wir laden alle Mitglieder recht herzlich ein und bitten um einen regen Besuch.

Denkt an die Freunde in der Mittelzone

Berichtigung

Unter „Anschriften“ auf Seite 6 in der Januarausgabe muß es heißen:

Leirich Lonni, geb. Nickel, verw. Hermann, Reischt 143, 35 Kassel, Druselstraße 190.

Mehlrose Gertrud, geb. Binner, Pilgramsdorf, 2819 Nordwohde, über Syke, bei Dieter Cordes. Ihr Ehemann Karl verstarb am 12. 10. 1971.



Wie sich die Kinder freuen

Die Epitaphien der evangel. Zufluchtskirche zu Probsthain

Die ehrwürdige evangelische Zufluchtskirche zu Probsthain im Kreise Goldberg weist eine große Zahl gut erhaltener steinerne Epitaphien auf, die in Bild und Schrift recht ausführlich von den hier bestatteten Toten berichten. Damit erstehen vor uns Bilder aus der Vergangenheit des Dorfes Probsthain.

Während die Epitaphien im Innern der Kirche der Grundherrschaft zugehören, sind die der Pfarrer und ihrer Familien in die äußere Kirchenwand eingelassen.

Von einigen dieser alten Epitaphien soll in einzelnen Folgen berichtet werden.

Epitaph des Junkers Hans II. von Redern

Bis zum Bau der Familiengruft im Jahre 1782 durch den Landrat Friedrich Reinhard von Redern befanden sich die Grabstätten der Gutsherrschaft des Dorfes Probsthain, derer von Redern, seit alters her im Altarraum der einzigen Kirche des Ortes. Heute sind nur noch zwei Epitaphien so gut erhalten, daß sie aus der Vergangenheit der Familie Kunde geben können. Sie sind aufrecht in die Nordwand im Innern der Kirche eingelassen worden und wurden den Brüdern Hans II. und Valentin I. von Redern gesetzt.

Wegen der hölzernen Einbauten (Emporen, Kirchenbänke, Kirchenstände), waren sie bis 1945 fast verdeckt und fielen wenig auf. Nach dem polnisch-katholischem Umbau der Kirche 1966 wurden diese Einbauten zum größten Teil entfernt, und die beiden Grabsteine sind heute frei sichtbar. Der handschriftliche Vermerk meines Vaters, daß er noch alte Gräber im Kirchenfußboden des Altarraumes kannte, hat sich zudem bewahrt: es sind drei, allerdings stark abgeschliffene Grabplatten im Fußboden vor der Sakristeiwand liegend, sichtbar geworden, die aber noch nicht bestimmten Personen zugeordnet werden konnten.

Aus den Chroniken des Dorfes wissen wir, daß es ehemals eine ganze Anzahl Redern'scher Gräber in der Kirche gegeben haben muß. Die Gutsgeschichte¹⁾ gibt 1730 noch den des 2. Gutsherrn auf Probsthain – Martin von Redern – an, der 1487 starb²⁾, ebenso wie den seines Sohnes – Hans I. – von 1533³⁾. Die späteren Chronisten Kadelbach, Dreßler, vermerken nur, daß diese Grabstätten bis 1730 bekannt waren. Auch die Redern's des 17. Jahrhunderts müssen in der Kirche bestattet worden sein.

Der gut erhaltene Stein des Junkers Hans II. soll uns im Folgenden beschäftigen.

Er befindet sich im Innenraum der Kirche an ihrer Nordwand, östlich der Nordtür. (Ob dies der ursprüngliche Ort seiner Aufstellung ist, wie Mehnert anzunehmen glaubte, soll hier nicht untersucht werden⁴⁾. Die Grabplatte zeigt den kräftig herausmodellierten Junker in der damaligen Tracht mit spanischer Halskrause, vollem Bart, Haarkranz, kräftig langer Nase. Das Gesicht gibt einen ernsten, energischen Ausdruck wieder. Die Hände sind betend vor dem Leib aneinander gelegt. Der Junker trägt einen langen, vorn geschlossenen Rock mit gepufften Ärmeln, unter denen

die Unterärmel eng bis zu den Handgelenken reichen. Von den Schultern über den Rücken bis in Kniehöhe fällt ihm ein weiter, kurzer Mantel. Rechts und links des Kopfes sind in flacheren Reliefs zwei Wappen zu sehen, rechts das derer von Redern mit dem Rad, links vermutlich das derer von Sack, also die des Elternpaares. Die in zwei Zeilen und Großbuchstaben umlaufende Inschrift lautet:

IM IAHR MDLIX NACH CHRISTI
VNSERS ERLESERS GEBVRT SONTAGS
EZAUDI IST IM HEREN SEHLIG-
LICH ENTSCHLAFEN DER EDLE
EHRENVESTE WOLBENAMPT HERR
HANS VON REDERN AVF PROBST-
HAIN SEINES ALTERS IM XLV IAR
DEM GOT VND VNS ALLEN GENADE
VND EINE FRELICHE AVFERSTE-
HVNG ZVM EWIGEN LEBEN VERLEI-
HEN VND GEBEN WOLLE. AMEN.

Das Todesjahr scheint damit eindeutig festzustellen: 1559. Die neueren Chronisten Kadelbach, Dreßler und Mehnert, geben daher auch immer das Todesjahr mit 1559⁵⁾ an; demgegenüber kennt die Gutsgeschichte von 1730 nur 1569 als Todesjahr⁶⁾. Auch Lutsch kennt diesen Stein, gibt aber keine Jahreszahl an⁷⁾.

Welches Todesjahr ist nun das richtige? Wir müssen schon die Chroniken nach den Zeitumständen fragen. Alle drei berichten Genaueres darüber:

Hans I. von Redern bewirtschaftete das Gut Probsthain bis zu seinem Tode 1533 gemeinsam mit seinem Bruder Tristram II. Hierauf übernahm seine Witwe, Anna von Sack, die Verwaltung des Gutes und die Vormundschaft über ihre noch unmündigen Söhne bis zu deren Volljährigkeit. Anna von Sack wirkte segensreich für das Dorf fort bis zu ihrem Tode am Christtage 1563⁸⁾. Beide Söhne, Valentin I. und Hans II., traten als natürliche Erben nach der Mutter Tod die Herrschaft Probsthain an⁹⁾, nachdem sie schon 1556 ihrer Mutter die Sorgen der Verwaltung abgenommen hatten¹⁰⁾.

1562 wandten sie sich an den jungen Herzog Heinrich XI. von Liegnitz und ließen alle früheren Lehnbriefe in einen zusammenfaßt, neu ausstellen. Dieser Lehnbrief wurde gegeben am 31. 7. 1562¹¹⁾. Am 21. 6. 1568 machten die Brüder ein gemeinsames Testament, um ihre Schwestern Anna und Catharina sicherzustellen, oder wie es in der Gutsgeschichte heißt: „Sie treffen eine brüderliche Vereinigung, wie es nach ihrem erfolgenden Tode mit der hinterlassenen Erbschaft und Abstattung solle gehalten werden.“

Hans II. stirbt 1569 am Sonntag Exaudi und zwar unvermählt. Über die besonderen Umstände seines Todes erfahren wir nichts. Die Güter Probsthain und Schönwaldau werden nun unter dem älteren Bruder Valentin I. wieder vereinigt. Infolge des Todes Hans II. macht Valentin I. am 4. 6. 1574 ein zweites Testament, nach welchem die Güter Probsthain und Schönwaldau unter seinen beiden Söhnen Hans III. und Valentin II. verteilt werden



Hans II. von Redern
auf Probsthain † 1569

sollten¹²⁾. Er selbst stirbt bald darauf am 25. 7. 1575¹³⁾.

Es wird somit bezeugt, daß beide Brüder bis zum Jahre 1568 gemeinsam gehandelt und geurkundet haben. Das Todesjahr für Hans II. muß also heißen 1569. Es ist ganz unverständlich und Kadelbach widerspricht sich selbst, wenn er plötzlich sagt: „Hans II. starb aber schon 1559¹⁴⁾.“ „Infolge dieses Todes¹⁵⁾“, bezieht sich eher auf das Jahr 1569 als auf das weiter zurückliegende Jahr 1559.

Es läßt sich ein weiterer Beweis für das Todesjahr 1569 erbringen. Die Grabplatte gibt das Alter mit 45 Jahren an. Das Geburtsjahr wäre bei dem angenommenen Todesjahr 1559 das Jahr 1514. Der jüngere Sohn Hans wäre dann bei dem Tode des Vaters 1533 19 Jahre alt gewesen, sein älterer Bruder Valentin I. mindestens 20. Damit hätten sie an der Grenze der Majorität gestanden. Es wird aber ausdrücklich gesagt, daß sie bei dem Tode des Vaters unmündig waren, und ihre Mutter Anna von Sack ihre Vormundschaft übernahm¹⁷⁾. Nehmen wir das Todesdatum mit 1569 an, so läge das Geburtsdatum bei 1524 und beide Söhne waren mit Sicherheit 1533 noch unmündig. So spricht auch diese Überlegung eher für 1569 als für 1559.

Wie mag es nun zu der falschen Jahreszahl 1559 gekommen sein? Fragen wir den Stein selbst!

Auf der fotografischen Aufnahme des Jahres 1935 weist der Stein zwischen den Zahlengruppen MDL und IX eine Beschädigung auf und eine größere Lücke. Man kann 1559 lesen, aber es ist gut möglich, daß dort noch eine X dazwischen war oder hineingesollt hatte. Dann wäre dem Steinmetzen selbst das Mißgeschick passiert; ebenso ist es möglich, daß der Stein nach 1730 beschädigt worden ist, so daß alle späteren Chronisten wider aller Logik eine falsche Jahreszahl lasen.

Dieser Grabstein des Junker Hans II. führt zurück in die Zeit, in der Probsthain evangelisch geworden war. Die Familie von Redern saßen als fürstliche Lehnsherren dort seit 1428. Der Vater des Junker Hans II. stand in hoher Gunst des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz. Von 1511-1517 war er Hauptmann der nahen Gröditzburg und bekannt als „Hauptmann auf dem Berge“. Wie sein Herzog 1522 lutherisch geworden war, wandte auch er sich 1523 dem neuen Glauben zu. Seine Gemahlin Anna von Sack galt als fromme und gottes-



Tiefhartmannsdorf 1965
Schule

Einges.: Erich Geisler

fürchtige Frau. Sie war es, die 1550 den ersten lutherischen Prediger für Probsthain bestellte, Melchior Liebalt aus Bunzlau.
Ursula Korn-Mehnert

Anmerkungen:

- 1) siehe Lit. Nr. 2.
- 2) Krahn S. 16; die Inschrift lautet:
„Hic jacet validus vir Martinus de Redern cujus Anima et memoria sit in pace.“ A. 1487
- 3) Krahn S. 17
- 4) Frühgesch. S. 40
- 5) Kadelb. S. 23; Dreßl. S. 17; Frühgesch. S. 40.
- 6) Krahn S. 16
- 7) Lutsch S. 319: „Leichenstein für einen Ritter.“
- 8) Krahn S. 17; Kadelb. S. 18; Dreßl. S. 16.
- 9) Krahn S. 31; Kadelb. S. 23;
- 10) Kadelb. S. 23; Dreßl. S. 17;
- 11) Krahn S. 32; Kadelb. S. 23;
- 12) Krahn S. 32; Kadelb. S. 23;
- 13) Kadelb. S. 24; Krahn S. 32;
- 14) Krahn S. 16; Kadelb. S. 24; Bauernt. S. 5;
- 15) Kadelb. S. 23;
- 16) Kadelb. S. 24;
- 17) Krahn S. 31; Kadelb. S. 18; Dreßl. S. 16;
- 18) Krahn S. 27; Kadelb. S. 13; Dreßl. S. 14; Bauernt. S. 4; Frühgesch. S. 29.

Literatur:

1. „Katalog der Leichenpredigtsammlung der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen. Bd. II. von Manfred Tiedemann - Göttingen 1954
2. „Historischer Bericht von dem Guthe Probsthain, so in Nieder-Schlesien im Ligtzischen Fürstenthum, Goldbergischen Weichbildes, gelegen, und von denen von Redern in die dreihundert Jahre besessen worden.“
In Hirschberg gedruckt bey Dietrich Krahn 1730
3. „Geschichte des Dorfes Probsthain, des Lehnghutes und der Kirche vom Jahre 1200-1845“ von Oswald Kadelbach Probsthain 1846 - gedruckt in Breslau Neudruck: Neutraubling 1966
4. „Jubelbüchlein der evangelischen Kirche zu Probsthain bei der Feier ihres 300-jährigen Jubelfestes im 16. Sonntage nach Trinitatis den 15. Sept. 1850.“ von P. J. G. Dreßler
Goldberg - gedruckt bei Baudisch
5. „Die Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Liegnitz“ von H. Lutsch
Breslau 1891 - Verlag J. G. Korn
6. „Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain“ von A. Mehnert
Dortmund 1965
7. „Bauerntum und Dominium in Probsthain“ von A. Mehnert im Selbstverlag erschienen 1968

Liebe Probsthainer!

Bei mir sind wegen eines Wiedersehens in unserer Patengemeinde Marklohe bei Otto Frank zahlreiche Anfragen eingegangen. Erwin Pohl und ich geben bekannt, daß ein Treffen am Sonnabend, den 15. 7. 1972 stattfinden wird, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß wir wieder mit einer großen Besucherzahl rechnen können. Leider sind in den vergangenen vier Jahren viele unserer Landsleute in die ewige Heimat abberufen worden, so daß wir immer mehr auch mit dem Kommen unserer lieben Jugend rechnen, aber auch an Verwandte, Freunde und Bekannte der Probsthainer ergeht unsere Bitte, recht zahlreich bei unserem Treffen zu erscheinen.

Wir wollen Sie dieses Mal durch Darbietungen der Sing- und Trachtengemeinschaft „Rübezahl“ erfreuen. Im Dezember 1969 veröffentlichten wir ein Bild von der Trachtengruppe. - Ich ermahne auch die Jugend, niemals müde zu werden, im Gedenken an unser Probsthain und unsere ostdeutsche Heimat.

Es grüßen in Heimatverbundenheit

Erwin Pohl und Martin Klinke
Marklohe 119, Krs. Nienburg/Weser



Herzlichen Glückwunsch

Liebe Heimatfreunde!

Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß wir nur den 50., 55., 60., 65., 70., 75. und von da ab jeden Geburtstag veröffentlichen.

Die Klischeekosten für Bilder ab 80. Geburtstag trägt der Verlag einmal. Bildveröffentlichungen für jüngere Geburtstagskinder sind kostenpflichtig.

Bitte senden Sie die Familiennachrichten immer bis zum 8. eines jeden Monats nach Limburg. Von hier aus werden sie gesammelt an die Druckerei nach Wolfenbüttel geschickt.

Um sich Ihnen und uns Ärger zu ersparen, schreiben Sie bitte Familiennamen, Straßen- und Ortsnamen in deutlicher Schrift.

*

Es feiern Geburtstag, bzw. goldene, silberne Hochzeit

Goldberg

Berichtigung: Am 4.2.72 feierte Frau Anna Reich in 8672 Selb, Obfr., Längener Str. 61 (Friedrichstor 22 a), ihren 81. Geburtstag. Irrtümlich kam die Nachricht unter Haynau.

Am 24.2.72 begeht Herr Hermann Gebauer, Postbetriebswart a. D., seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar fühlt sich noch recht frisch, seine Kinder, Enkel und Urenkel gratulieren aufs herzlichste. Der Jubilar wohnt in 8461 Münchshofen 65 1/2 über Schwandorf, Bay. (Wolfsstr. 1).

Der Textilkauflmann Herr Alfred Rinke, jetzt wohnhaft in 5982 Neuenrade, Sauerland, vollendete am 18. 2. 72 sein 82. Lebensjahr.

Herr Gerhard Urban ist am 16. 2. 97 in Goldberg geboren. Sein Vater war Georg Urban, sein Großvater August Ludwig Urban. Dieser ist im Jahr 1838 aus Neumarkt nach Goldberg zugezogen und hat das Baugeschäft hierher verlegt, das 107 Jahre lang - bis zur Vertreibung - bestanden hat. Beide Vorfahren waren Kirchenälteste der katholischen Gemeinde und Ehrenbürger der Stadt Goldberg. Gerhard Urban war nach Besuch der Schwabe-Priesemuth-Stiftung und des Königlichen Gymnasiums



Hirschberg Leutnant im Feldartillerieregiment 41 in Glogau und hoch ausgezeichnete Kriegsteilnehmer, anschließend aktiver Soldat im 100 000-Mann-Heer. Nach dem Studium an der TH Dresden und Auslandsreisen führte er seit 1930 die Firma, die schließlich über 2000 Beschäftigte hatte. Zu ihr gehörte ein Hochbau- und ein Tiefbaubetrieb, 5 Steinbrüche und das Sägewerk am Lindenplatz. Nach der Flucht

Achtung Konradswaldauer!

Wir treffen uns in diesem Jahr am 20./21. Mai (Pfingstsonntag und Pfingstsonntag) in Bielefeld. Näheres in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung.

und der Kriegsgefangenschaft war Gerhard Urban als Baudirektor Leiter des Wiederaufbaus der Stadt Dresden. Nach erneuter Flucht ließ er sich in Stuttgart nieder, wo er noch heute als vereidigter Sachverständiger für Bauten und Baustoffe tätig ist. Als solcher gehört er dem Fachverband Bau, Steine und Erden der Industrie- und Handelskammer an. Er ist Vorstandsmitglied im Verband der Heimatvertriebenen Wirtschaft.

Herr Urban lebt heute in guter Gesundheit mit seiner Frau Susanne in Eßlingen/Neckar, Landolinsteige 1a. Der älteste Sohn Georg ist Diplomingenieur bei der Daimler-Benz in Stuttgart und verheiratet. Der zweite Sohn Martin ist als Pater Anselm Urban O. S. B. bei den Grüssauer Benediktiner-Mönchen in Wimpfen am Neckar. Der dritte Sohn ist Automobilkaufmann in Kiel und verheiratet. Gerhard Urban ist noch heute passionierter Jäger, aber trotz seiner Jagdreisen nach Afrika und Alaska hat er das schlesische Wild nie vergessen.

Am 31.1.72 feierte Herr Hans-Heinz Scholz, Coburg, Steinweg 8 (früher Liegnitzer Str. 36), seinen 65. Geburtstag.



Nach dem Besuch der Schwabe-Priesemuth-Stiftung absolvierte er seine kaufmännische Lehre in der Brauerei Oswald Neumann und war darauf 15 Jahre in der Hutfabrik P. & M. Neumann tätig und während des Krieges bei Opta-Radio, Verlagerungsort Goldberg.

Frau Berta Pflanz (Klosterstr. 3), konnte am 2. 2. 72 ihren 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Die jetzige Anschrift lautet: 7015 Korntal/Württ., Joh.-Daur-Str. 30.

Haynau

Herr Paul Drescher in 506 Bensberg bei Köln, Jakob-Euler-Str. 34, feierte am 12. 2. 72 seinen 65. Geburtstag (Schützenstraße 4).

Herr Waldemar Lachmann, Bankvorstand a. D. (Promenade), jetzt in 7251 Hausen (Würtm), Krs. Leonberg, Höhenstraße 13, vollendete am 28. 1. 72 sein 70. Lebensjahr.

Frau Klara Wenzel feierte am 3. 2. 72 ihren 80. Geburtstag bei ihrer Tochter in 835 Plattling, Reiterstr. 3, in voller geistiger Frische (Friedrichstr. 27).

Frau Elfriede Bulnheim, geb. Mathes, Witwe des Färbermeisters Alfred Bulnheim (Lederfärberei Dartsch), wurde am 13. 2. 72 in 427 Hettstedt, Bürgerstr. 6, Südharz, 90 Jahre alt. Das Geburtstagskind lebt bei der Tochter Irma Schramm. Essen und Kaffeetrinken schmecken, der Schlaf ist noch in Ordnung, das Gedächtnis hat sehr nachgelassen und die Jubilarin hat immer Sehnsucht nach der Heimat.

Herr Bäckermeister Max Burghardt feiert mit seiner Frau Emmi, seinen vier Kindern und neun Enkelkindern am 11. 3. 1972 Geburtstag im wohlverdienten Ruhestand. Er wohnt in 5303 Widdig bei Bornheim, Alemannenweg 49.

Am 10. 3. 72 vollendet Herr Rudolf Kriebel sein 70. Lebensjahr. Vielen wird noch seine Buchhandlung sowie Papier- und Schreibwarenhandlung in Haynau am Ring in Erinnerung sein. Jetzt wohnt Herr Kriebel mit seiner Frau in 6418 Hünfeld, Am Schmiedberg 28.

Frau Kläre Tschorn, geb. Schwob, vollendet am 21. 2. 72 ihr 70. Lebensjahr in 4 Düsseldorf 1, Frankenthaler Weg 5 (Bahnhofsplatz 3).

Frau Marta Kuhnt, geb. Schubert (Gartenstr. 14) wird am 22. 2. 72 80 Jahre alt. Leider muß sie seit fast drei Jahren das Bett hüten. Sie lebt jetzt in X 48 Naumburg/Saale, Privatklinik, bei Dr. Schiele.

Frau Anna Galler, verw., wohnhaft in 5603 Wülfrath, Halfmannstr. 8, feiert am 20. 2. 72 ihren 80. Geburtstag.

Frau Martha Baum, verh., wohnhaft in 5603 Wülfrath, Heumarkt 11, begeht am 29. 2. 72 ihren 80. Geburtstag.

Frau Käte Maitika, geb. Walter, in 6 Frankfurt/M. 50, Im Mellsig 1, vollendet am 18. 2. 72 ihr 60. Lebensjahr.

Am 20. 2. 72 vollendet Herr Karl Häusler, früherer Gärtnerbesitzer (Am Friedhof), sein 75. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Nach der Vertreibung im August 57 kam Herr Häusler mit seiner Frau sowie seinem jüngsten Sohn Hans und dessen Familie nach Langen, Hessen. Seit Ende 62 lebt die Familie Häusler in einer NS-Siedlung in 607 Langen-Oberlinden, Im Ginsterbusch 22. Sie hat sich hier gut eingelebt, ihre schlesische Heimat wird sie aber niemals vergessen.

Herr Paul Harbig, früher Fleischermeister, Bergstr. 1, jetzt 4930 Detmold I (Lossbruch), Plass 7, Haus Toni, war am 17. 1. 72, 83 Jahre alt.

Frau Frieda Kügler, geb. Faulh, Bahnhofsplatz 2, jetzt 8891 Indersdorf, Post Petersdorf, beging ihren 78. Geburtstag am 12. 2. 72.

Schönau/Katzbach

Herr Fritz Ritsche feiert seinen 85. Geburtstag am 22. 2. 72 in 34 Göttingen-Grone, Ebersdorfer Str. 8.

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Elisabeth Wilhelm, geb. Janke, am 26. 2. 72 in 3070 Nienburg/Weser, Drosselhof 11.

Frau Ida Hauptmann, geb. Friedrich, feiert ihren 78. Geburtstag am 27. 2. 72 in 4814 Senne I, Post Windelsbleiche, Beethovenstraße 39.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Herbert Gottwald am 28. 2. 72 in 3180 Wolfsburg, Siemensstr. 46.

Frau Katharina Langner, geb. Alt, feiert ihren 55. Geburtstag am 4. 3. 72 in 4432 Gronau/Westf., Eichenhofstr. 6.

Seinen 85. Geburtstag feiert Herr Oskar Kappner am 8. 3. 72 in 4962 Obernkirchen/Hann., Wiesenstr. 14.

Frau Meta Trocha, geb. Liehr, feiert ihren 70. Geburtstag am 13. 3. 72 in 6000 Frankfurt/Main, Wickenweg 30.

Frau Ida Raupach, verw. Feulner, feiert ihren 84. Geburtstag am 15. 3. 72 in 8702 Rimpf, über Würzburg, Schäferstraße 15.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Martha Jähnike, geb. Dreßler, am 15. 3. 72 in X 1113 Berlin-Buchholz, Eweststr. 3.

Herr Walter Raupach feiert seinen 55. Geburtstag am 15. 3. 72 in 21 Hamburg-Harburg, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Heinz Großmann am 17. 3. 72 in 2940 Wilhelmshaven, Otto-Neents-Str. 24.

Altshönau

Herr Gustav Sturm feiert seinen 75. Geburtstag am 6. 3. 72 in Köln-Klettenberg, Drachenfelsstr. 68.

Alzenau

Am 10. 2. 72 feierte Frau Lina Uberschär, geb. Schönitz, ihren 70. Geburtstag in X 8103 Ottendorf-Okrilla, Weinbergstr. 1 (Krs. Dresden).

Am 23. 2. 72 feiern der Gutsinspektor Herr Fritz Herrmann und Frau Hedwig, geb. Pohl, in X 8601 Oehna bei Bautzen, Sachsen, ihre silberne Hochzeit (Dom. Giesecke).

Am 12. 12. 71 feierten das Fest der goldenen Hochzeit der Fleischermeister Herr Felix Knobloch und seine Ehefrau Else, geb. Scholz. Die Eheleute, die im 73.

und 72. Lebensjahr sind, wohnen in X 8901 Schönau-Berzdorf 224, Krs. Görlitz.

Bärsdorf-Trach

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am 15. 2. 72 in 2308 Preetz, Holstein, Kührener Str. 106, Herr Otto Reinisch und Frau Emmi.

Bischdorf

Herr Paul Seifert, Rentner, Nr. 44, wohnhaft in 3360 Petershütte ü. Osterode/Harz, feierte bereits am 6. 12. 71 seinen 89. Geburtstag.

Herr Martin Gutsche, verh. Arbeiter, Nr. 70, wohnhaft in 5273 Windhagen über Gummersbach, Löhestr. 13, feiert am 9. 3. 72 seinen 65. Geburtstag.

Herr Willi Fiebig, verh. Landw., Nr. 80, wohnhaft in X 1923 Putlitz, Kr. Pritzwalk, Chausseestr. 19, feiert am 23. 3. 72 seinen 82. Geburtstag.

Herr Wilhelm Fiebig, verw. Tischlermeister Nr. 21, wohnhaft in 5282 Hunstig, über Dieringhausen, Oststr., feiert am 25. 3. 72 seinen 80. Geburtstag.

Frau Wella Placht, geb. Thomas, verw., wohnhaft in 5282 Hunstig ü. Dieringhausen, feiert am 28. 3. 72 ihren 65. Geburtstag.

Herr Willi Seiffert, verh. Maurer Nr. 46, wohnhaft in 432 Hattingen, Langenberger Str. 1, feiert am 31. 3. 72 seinen 77. Geburtstag.

Giersdorf

Frau Käte Klemm feiert am 6. 3. 72 in 2849 Goldenstedt, ihren 50. Geburtstag.

80. Jahre alt wird am 7. 3. 72 Frau Pauline König, in 3093 Eystrup, Kirchstraße. In 8423 Abensberg, vollendet am 11. 3. 72 Herr Josef Otte sein 65. Lebensjahr.

Frau Emma Raschke vollendet am 13. 3. 72 ihr 79. Lebensjahr in X 7027 Leipzig, Papiermühlenstr. 24.

65 Jahre alt wird Frau Helene Thiel am 16. 3. 72 in 3201 Borsum.

Frau Margarete Wiesner feiert am 8. 3. 72 ihren 79. Geburtstag in X 4374 Osternienburg.

77 Jahre alt wird Frau Anna Müller am 23. 3. 72 in 1 Berlin 61, Sebastianstr. 88.

Frau Hilde Bartsch vollendet am 25. 3. 72 ihr 65. Lebensjahr in X 54 Sondershausen, Thüringen.

Göllschau

Frau Elfriede Steinbrecher beging am 20. 1. 72 ihren 85. Geburtstag in 46 Dortmund-Berghofen, Wittbräucher Straße Nr. 158.

Am 10. 2. 72 konnte Herr Bruno Geisler, jetzt wohnhaft in 3322 Salzgitter-Thiede, Schützenstr. 15, seinen 75. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Er war früher Maschinenmeister in der Haynauer Zuckerfabrik. In seinem Zweifamilienhaus wohnt auch seine Tochter Else Flöter mit Familie.

Gröditzberg

Der frühere Landwirt Herr Willy Hindemith, jetzt Rentner, vollendet am 28. 2. 72 sein 85. Lebensjahr bei guter Gesundheit. Er wohnt bei seiner Tochter Liesbeth Langer, in 2839 Borstel 18, über Sulingen, Krs. Nienburg.

Klein Helmsdorf

Martha Scholz, geb. Teschner, zum 75. Geburtstag am 22. 2. 72 in 4422 Ahaus/Wüllen, Körbelshook 5.

Hernsdorf Bad

Am 3. 3. 72 feiert der frühere Obsthändler Herr Martin Bänsch Geburtstag in 4401 Gelmer, über Münster, Links der Wese 255.

Am 8. 3. 72 vollendet Frau Mathilde Rösler ihr 77. Lebensjahr. Sie wohnt in 4401 Gelmer über Münster, Nr. 113.

Frau Martha Jäkel, geb. Gehmert, feiert am 19. 2. 72 Geburtstag in 3071 Holthof, Landwehrgraben 17.

Fräulein Selma Tüllner in 3091 Asendorf, Dorfstr., feiert Geburtstag am 23. 2. 1972.

Hockenau

Herr Oskar Schoechert, Lehrer i. R., vollendet am 19. 2. 72 wohnhaft in 6748 Berzabern, Pfalz, Steinfelder Str. 18, sein 80. Lebensjahr.

Am 13. 1. 72 wurde Herr Artur Heide rich 70 Jahre alt. Er lebt in 4049 Gustorf, Krs. Grevenbroich, St. Josef-Heim, Klosterstr. 1.

Frau Helene Maiwald, geb. Dutschmann, feierte am 22. 1. 72 ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt in X 523 Sömmerda, Thüringen, Neue Zeit der Einheitstr. 70.

Frau Emma Weiß, geb. Heinrich, in X 8251 Garsebach 8 a, über Meißen, Sachsen, Fichtenmühle, wird am 22. 2. 72 65 Jahre alt.

Hohenliebenthal

Herr Georg Wildner feiert am 1. 3. 72 in 3422 Bad Lauterberg, Uferstr. 80, seinen 50. Geburtstag.

60 Jahre alt wird am 2. 3. 72 Herr Erich Kaschel in 8905 Mering, Albrecht-Dürer-Str. 6.

Seinen 55. Geburtstag begeht am 3. 3. 72 in 3421 Barbis, Schulstr. 30, Herr Walter Dittrich.

Herr Oskar Frömberg vollendet am 6. 3. 72 in 2193 Altenbruch N. E., sein 65. Lebensjahr.

Frau Marie Rasper, geb. Wildner, feiert am 12. 3. 72 in 3421 Barbis, Schulstr. Nr. 22, ihren 65. Geburtstag.

Ihr 50. Lebensjahr vollendet Frau Helene Schneider, geb. Reppel, am 14. 3. 72 in 8564 Velden, Mittelfranken, Höhenweg Nr. 8.

79 Jahre alt wird Frau Hedwig Krieger, geb. Wildner, am 18. 3. 72 in 29 Oldenburg i. O., Auguststr. 52.

Ihren 55. Geburtstag begeht am 6. 3. 72 Frau Herta Krause, geb. Dittrich, in 4401 Nienberge, Flandernweg 12.

Herr Bruno Seifert vollendet am 25. 3. 72 in 3391 Wildemann/Harz, Bohlweg Nr. 59, sein 50. Lebensjahr.

Seinen 88. Geburtstag feiert am 26. 3. 72 in 653 Bingen, Römerstr. 17, Herr Reinhold Haider.

77 Jahre alt wird am 29. 3. 72 Herr Bernhard Handermann in 3392 Clausthal-Zellerfeld, Marie-Hedwig-Straße 9.

Ihre goldene Hochzeit feiern am 11. 3. 72 Herr Richard Ruffer und Frau Anna, geb. Geisler, in 3421 Barbis, Hauptstr. 69.

Kauffung

Frau Selma Schlosser, geb. Geisler (Hauptstr. 7), am 1. 3. 72 - 70 Jahre alt - in Ochtrup/Westf., Kreuzweg 109.

Frau Marta Schmidt, geb. Müller (Hauptstraße 168) am 14. 3. 72 - 80 Jahre alt - in 6501 Jugenheim, über Mainz, Schanzenkorb 2.

Herr Heinz Thiele (Ehemann von Marta, geb. Bürger), am 3. 3. 72 - 50 Jahre alt - in Nürnberg, Fallrohrstr. 128.

Frau Ruth Fritzsche, geb. Beyer (Hauptstr. 232), feiert am 23. 2. 72 ihren 50. Geburtstag. Sie wohnt jetzt in 8580 Bayreuth, Oskar-Jünger-Str. 25, und nicht in Neudrossenfeld-Hölle, wie in der Januar-Ausgabe veröffentlicht wurde. Ihr Zwillingbruder Rudolf ist bei Stalingrad vermißt gemeldet, der Vater in Steinau/Oder gefallen und die Schwester im Dienst als Krankenschwester an Kinderlähmung gestorben. Alle Familienangehörigen wohnen zusammen in Bayreuth.

Frau Martha Schudy, geb. Bernd, die am 24. 3. 72 ihren 70. Geburtstag begeht, wohnt in X 4851 Krauschwitz Nr. 18. Ihr Ehemann Paul Schudy ist bei Steinau/Oder vermißt.

Frau Frieda Censkowsky, geb. Hansch, vollendete am 27. 1. 72 in 3361 Förste, Hauptstr. 38, ihr 60. Lebensjahr.

Herr August Brückner (Hauptstr. 58) am 15. 3. 72 - 81 Jahre alt - in Schulendorf, bei Eichwalde, Heinrich-Zille-Str. 20.

Herr Gerhard Fende (Viehring 1) am 25. 3. 72 - 60 Jahre alt - in Münster/Westfalen, Grevener Str. 170.

Frau Ida Friebe, geb. Springer (Hauptstr. 267) am 2. 3. 72 - 80 Jahre alt - in Echte, Krs. Osterode/Harz.

Frau Marta Friebe, geb. Becker (Poschwerk 4) am 18. 3. 72 - 78 Jahre alt - in Osttinnen 1, bei Hamm/Westf.

Frau Hulda Geisler, geb. Haude (Hauptstr. 258) am 9. 3. 72 - 65 Jahre alt - in Hortmar, Bez. Münster, Bohnenkamp 12.

Frau Selma Hoffmann, geb. Obst (Hauptstr. 72) am 6. 3. 72 - 70 Jahre alt - in Triberg/Schwarzwald, Schonacher Str. 27.

Herr Otto Kambach (Schulzengasse Nr. 2) am 22. 3. 72 - 80 Jahre alt - in Husum 165, Krs. Nienburg/Weser.

Herr Willi Keil (Hauptstr. 100) am 16. 3. 72 - 50 Jahre alt - in Dickholzen, bei Hildesheim.

Frau Erika Keil, geb. Wolf (Schulzengasse 9) am 24. 3. 72 - 50 Jahre alt - in Witzhausen, Eschenbornrasen 2.

Frau Marta Kolzer (Hauptstr.) am 31. 3. 72 - 76 Jahre alt - in Heitersheim/Baden, Zollmattenstr. 17.

Frau Erna Keul, geb. Zobel (Hauptstraße 24) am 4. 3. 72 - 50 Jahre alt - in Bad Lauterberg, Weideweg 26.

Herr Robert Langer (Hauptstr. 59) am 3. 3. 72 - 78 Jahre alt - in Dorste/Harz, Krs. Osterode.

Frau Margarete Leidenberg, geb. Kuhnt (Hauptstr. 16) am 27. 3. 72 - 50 Jahre alt - in 7182 Gerabronn, Kernerstr. 1.

Frau Gertrud Malkusch, geb. Pinkawa (Tschirnhaus 2) am 16. 3. 72 - 78 Jahre alt - in Horrem, Grabenweg 20.

Frau Josefa Püschel (Hauptstr. 118) am 19. 3. 72 - 80 Jahre alt - in X 927 Hohenstein-Ernstthal, Karl-May-Str. 48.

Herr Hermann Ram m (Schulzengasse Nr. 2) am 29. 3. 72 - 60 Jahre alt - in Husum 165, Krs. Nienburg.

Herr Johann Reichstein (An den Brücken 2) am 18. 3. 72 - 65 Jahre alt - in Ringelai 66, VDK-Siedlung.

Herr Gustav Rempel (Dreihäuser 6) am 11. 3. 72 - 78 Jahre alt - in Donsdorf-Schloß, Krs. Göppingen.

Frau Anna Raupach, geb. Steinich (Wiedmutweg 9) am 29. 3. 72 - 70 Jahre alt - in München-Allach, Eversbuschstraße Nr. 131.

Herr Bruno Schneider (Schulzengasse 16) am 18. 3. 72 - 60 Jahre alt - in Fürth, i. Wald, Föhrenweg 12.

Herr Paul Schleicher (Hauptstr. 7) am 7. 3. 72 - 60 Jahre alt - in Glauchau/Sa., Dr.-Wilh.-Külz-Str. 23.

Frau Regina Ulke (Am Bahnhof Nieder-Kauffung) am 24. 3. 72 - 65 Jahre alt - in Recklinghausen 6, Cimbernstraße 7.

Konradswaldau

Herr Erich Schreiber vollendete am 23. 1. 72 sein 55. Lebensjahr in 4504 Georgsmarienhütte, Breslauer Weg 6, Kreis Osnabrück.

Frau Minna Lamprecht, geb. Sauer, feiert ihren 70. Geburtstag am 19. 2. 72 in 4441 Elte, bei Rheine.

Märzdorf

Frau Else Erlebach, geb. Fengler, feiert am 25. 2. 72 in 4231 Haldern, Töven Nr. 19, Krs. Rees, den 60. Geburtstag.

Den 84. Geburtstag kann am 19. 2. 72 Herr Hermann Strietzel bei noch guter Gesundheit feiern. Er wohnt in 46 Dortmund-Huckarde, Fallgatter 30, und wird von seinen Töchtern und Schwiegersöhnen umsorgt.

Silberhochzeit feiert am 9. 3. 72 Herr Rudolf Müller und Frau Else, geb. Dehmel. Die Silberbraut kann am gleichen Tag ihren 55. Geburtstag feiern. Mit der Tochter und Familie wohnen sie in 8501 Frikendorf Nr. 8, Post Unterbibert.

Modelsdorf

Am 15. 3. 72 feiert unser treuer Heimatfreund Herr Richard Rosemann in X 8701 Eiserode, über Löbau/Sachsen, seinen 75. Geburtstag. Mit vorbildlichem Eifer berichtet er laufend wohl allen Modelsdorfern im Westen über das Ergehen unserer Heimatfreunde im Osten. Möge er noch lange schreiben können.

Neukirch/Katzbach

Am 19. 2. 72 begeht Herr Oswald Sagasser, früherer Telefonisten-Werkmeister seinen 75. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Frische. Möge ihm noch ein gemütlicher Lebensabend beschieden sein.

Der Jubilar wohnt in 48 Bielefeld, Jöllender Str. 105.

Am 1. 3. 72 feiert Herr Fritz Pfaffe seinen 78. Geburtstag in 4179 Weeze III, am Bruch 31 a.

Ihren 55. Geburtstag feiert Frau Frieda Hühner, geb. Matzke, am 22. 2. 72 in 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 4a.

Frau Ida Will, geb. Zobel, feiert ihren 65. Geburtstag am 3. 3. 72 in 48 Bielefeld, Am Vorwerk 25.

Am 21. 2. 72 feiert der frühere Bauer Herr Reinhold Wittwer seinen 86. Geburtstag in 2172 Lamstedt, Birkenweg 11.

Probsthain

Frau Helene Krischke, Frau des Fleischermeisters und Viehhändlers A. Krischke, feierte am 21. 1. 72 in 4531 Velpe, Düte 69, Geburtstag.

Seinen 55. Geburtstag feiert am 21. 2. 72 Herr Fritz Beer, Schneider, in 6531 Seibersbach, über Bingen.

Der frühere Landwirt Herr Rudolf Kahlert feiert am 23. 2. 72 seinen 79. Geburtstag in 4441 Messum 72, Krs. Steinfurt, Westf.

Ihren 60. Geburtstag begeht am 25. 2. 72 die frühere Gasthausbesitzerin Frau Frieda Gutsche, geb. Fiebig, in 3415 Hattorf, Harz, Rosenstr. 10.

Am 26. 2. 72 feiert Frau Emma Bindig, geb. Rosemann, ihren 79. Geburtstag in 3071 Lembke 101, über Nienburg.

Die frühere Bäuerin Frau Minna Labitzke, geb. Borrmann, vollendet am 27. 2. 72 ihr 79. Lebensjahr.

Der frühere Bauer Herr Willi Berger in 2171 Wingst-Grift, Post Opper, feiert seinen 65. Geburtstag am 11. 3. 72.

Reisicht

Berichtigung: Frau Lonni Leirich, geb. Nickel, verw. Herrmann, wird erst am 18. 11. 72, 50 Jahre alt, nicht wie berichtet wurde, bereits am 18. 11. 71 (Birkfleck 143).

Berichtigung: Frau Gerda Schmeil, geb. Scheler, begeht am 27. 2. 72 ihren 50. Geburtstag und nicht ihr Ehemann Helmut Schmeil, wie angegeben.

Frau Herta Schreiber verh., Treffpunkt und Mittelpunkt unser großen Reischer Gemeinschaft, früher Nr. 109 (Milchgeschäft) jetzt wohnhaft in 3 Hannover-Ricklingen, Henckelweg 2/4, feiert am 9. 3. 72 ihren 65. Geburtstag bei bester Gesundheit. Bleib weiterhin wohl auf, liebe Herta!

Frau Selma Scholz, geb. Ludwig, verw. Nr. 104, wohnhaft in 3422 Bad Lauterberg/Harz, Oderpromenade 2, feiert am 13. 3. 72 ihren 82. Geburtstag.

Frau Gertrud Menzel, geb. Paschke, verw. Nr. 95, wohnhaft in X 1636 Dahlewitz, Post Mahlow, Thälmannstr. 9, feiert am 14. 3. 72 ihren 77. Geburtstag.

Frau Elisabeth Baudis, geb. Tauchert, verh. Nr. 16, wohnhaft in 56 Wuppertal-Barmen, Hohenstein 80, feiert am 15. 3. 72 ihren 50. Geburtstag.

Herr Wilhelm Sinn, verw. Nr. 3, wohnhaft in 2819 Riede, Bez. Bremen, feiert am 21. 3. 72 seinen 81. Geburtstag.

Herr Karl Dulas, verh. Baumeister Nr. 39, wohnhaft in 32 Hildesheim, Königsberger Str. 22 g, feiert am 24. 3. 72, seinen 60. Geburtstag.

Frau Margerete Hoffmann, geb. Künzel, verh. Nr. 22, wohnhaft in 8901 Ottmaring, über Augsburg, Glückstr. 88, feiert am 27. 3. 72 ihren 60. Geburtstag.

Frau Mariechen Jakob, led. wohnhaft in X 1403 Birkenwerder, Hubertusstr. 6, feiert am 31. 3. 72 ihren 75. Geburtstag.

Röversdorf

Am 16. 2. 72 feiert Frau Frieda Heptner, ihren 70. Geburtstag in 2191 Altenwalde, Berliner Str. 44.

Am 18. 2. 72 wird Frau Ida Hahmann, geb. Doms, 70 Jahre alt. Sie wohnt in Rhöndorf, bei Bonn.

Frau Berta Bergs, geb. Seifert, vollendet am 1. 3. 72 ihr 81. Lebensjahr in 2191 Altenwalde, Rosenweg 1.

Tiefhartmannsdorf

Frau Ruth Bingen, geb. Erkenberg, feiert ihren 55. Geburtstag am 9. 3. 72 in 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 7 c.

Ihren 79. Geburtstag feiert Frau Ida Pätzold, geb. Weist, am 18. 3. 72 in 48 Bielefeld, Am großen Wiel 21.

Am 15. 3. 72 kann Frau Klara Kiefer, geb. Wendrich ihren Geburtstag feiern. Sie wohnt in X 927 Hohenstein-Ernstthal, Lungwitzer Str. 41.

Wittgendorf

Am 29. 4. 72 feiern die Eheleute Herr Artur Märkel und seine Ehefrau Ida, geb. Klingauf, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar wurde in Haynau getraut. 9 Kinder und 15 Enkelkinder können an dem seltenen Fest teilnehmen. Herr Märkel war Zimmermann. Das Ehepaar wohnt in 47 Hamm, Auf der Geist 2, und erfreut sich bester Gesundheit.

Ihren 83. Geburtstag feiert am 21. 2. 72 Frau Elise Willenberg in 5759 Fröndenberg-Hohenheide.

Wolfsdorf

Frau Selma Tschierske vollendet am 18. 2. 72 ihr 81. Lebensjahr in X 4401 Niemeck, Waldstr. 4.

† UNSERE TOTEN †

Goldberg

Am 15. 1. 72 ist Herr Ernst Kowark, Stadtoberinspektor a. D., früher wohnhaft in Goldberg/Schlesien, Ring 10, ganz unerwartet im Alter von 85 $\frac{1}{2}$ Jahren gestorben.

Herr August Illner (Reiflerstr. 18) verstarb am 3. 1. 72 im Alter von 73 Jahren in X 65 Gera, Lindenstr. 22.

Haynau

Am 3. 1. 72 verstarb im Alter von 85 Jahren Frau Margarete Franke (Uferstr. 1) in Bautzen/Sachsen.

Frau Meta Schubert, geb. Jäkel (Promenade 4 a) verstarb am 6. 1. 1972 in 56 Wuppertal-Elberfeld, Gambriusstr. 10.

Am 23. 11. 71 starb plötzlich Herr Willi (Bubi) Pluschke in Berlin.

Am 27. 1. 1972 verstarb Fräulein Anna Brendel im Alter von 77 Jahren. Sie war die letzte und jüngste der drei Schwestern, die 1946 aus unserer geliebten Heimat ausgewiesen wurden und in Sondershausen/Thüringen eine neue Heimat fanden. Sie haben bis zu ihrer Ausweisung in der väterlichen Gärtnerei in der Lindenstraße gearbeitet.

Schönau

Frau Gertrud Helm verw. Opara, geb. Brander, verstarb am 13. 1. 72 im Alter von 79 Jahren in 565 Solingen-Wald, Mörikestraße 8 (Auenstr. 1).

Frau Hedwig Schröter, geb. Arlt, verstarb am 20. 6. 71 in Burg, im Alter von 83 Jahren.

Frau Hedwig Lange verstarb am 12. 7. 71 im Alter von 66 Jahren.

Alt Schönau

Am 12. 12. 71 verstarb Herr Franz Stelzer, im Alter von 68 Jahren in 447 Bühler-Feld, Post Meppen, Siedlung 298.

Nach einer anderen Mitteilung lautet die Anschrift des Verstorbenen 4471 Emslage-Bühlerfeld, Blumenstr. 2.

Alzenau

Herr Wilhelm Merten (Nr. 94) und Herr Paul Laban sind verstorben. Nähere Angaben fehlen.

Am 25. 12. 71 verstarb nach wiederholten Schlaganfällen Frau Else Knobloch, geb. Scholz, im Alter von 73 Jahren. Anschrift der Angehörigen: Frau Ruth Kattchin, geb. Knobloch, in 429 Bocholt, Karolinger Str. 86.

Bärsdorf-Trach

Am 27. 11. 71 verstarb der frühere Landwirt Herr Paul Jakob im Alter von 67 Jahren. Seine Frau Meta, geb. Rothe und Familie leben in X 8601 Göda in Sachsen.

Giersdorf

Wie wir erst jetzt erfahren haben, verstarb Frau Hedwig Peter, geb. Anton, bereits am 9. 8. 66. Sie wohnte bei ihrem Sohn Erwin Peter in 5141 Immerath, Am Hagelkreuz 21.

Harpersdorf

Am 5. 1. 72 verstarb Frau Minna Stoll, geb. Jelen, im 72. Lebensjahr, früher Harpersdorf, in Liegnitz, ul. Rew. Pazdzernikowa 24/9, nach längerem und schwerem Leiden, betrauert von ihrer vereinsamten Tochter Else Gutuszka, geb. Stoll, wohnhaft daselbst.

Hermsdorf/Bad

Am 17. 1. 72 verstarb im 71. Lebensjahr Herr Leopold Stolz in 2849 Langförden. Er wurde am 20. 1. 72 beigesetzt.

Hohenliebenthal

Herr Fritz Hielscher verstarb am 11. 1. 72 im Alter von 53 Jahren in 303 Walsrode, Schulstr. 34. Seine Beisetzung fand am 14. 1. 72 auf dem Friedhof in Meinerdingen statt.

Frau Martha Hainke verstarb am 16. 1. 72 in 3071 Stöckse, Krs. Nienburg/Weser, im Alter von 72 Jahren.

Kaiserswaldau

Am 24. 1. 72 ist Herr Alfred Seibt, pensionierter Oberstellwerksmeister der Deutschen Bundesbahn, in 5 Köln 80, Adam-Stegerwald-Str. 22, im Alter von 62 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Kauffung

Am 25. 12. 71 verstarb im Alter von 43 Jahren Frau Helene Pott, geb. Thiel in 4901 Hiddnhausen 4, Klumpenweg 277 (Nr. 241).

Kleinhelmsdorf

Frau Maria Schubert, geb. Grun, zuletzt wohnhaft in X 8321 Schöna, Nr. 25, Krs. Pirna, Sachsen, verstarb am 23. 12. 71 in X 8351 Rathewalde, Krs. Sebnitz, im Alter von 78 Jahren.

Konradswaldau

Am 17. Januar 1972 verstarb Frau Else Engemann (Tochter von Frau Ida Lienig) im Alter von 52 Jahren. Sie wohnte in Bielefeld, Gumbinner Str. 53.

Kreibau

Am 5. Januar 1972 verstarb die verwitwete Tischlermeistersgattin Frau Maria Bleschke im 91. Lebensjahr. Sie lebte bei ihrer Tochter in Lichterfelde bei Berlin, DDR. Ihr Ehemann verstarb dort bereits im Jahr 1962.

Lobenau

Am 5. 2. 72 verstarb im Alter von 75 Jahren der Zimmerpolier Herr Fritz Nitsche in 5992 Nachrodt, Helbecker Weg 17.

Frau Anna Gürke, geb. Böhm, verstarb am 29. 1. 72 im Alter von 86 Jahren in 313 Lüchow, Lübelner Str. 15.

Märzdorf

An den Folgen eines Unfalls verstarb am 25. 12. 71 nach kurzem Krankenlager Frau Berta Helbig (Helbig's Bäckerei) kurz vor ihrem 88. Geburtstag. Mit ihrer Tochter Marianne und ihrer Schwester Frau Cech verbrachte sie ihren Lebensabend in 3094 Bruchhausen-Vilsen, Bahnhofstr. 10.

Neukirch-Katzbach

Am 20. 6. 71 verstarb im Alter von fast 87 Jahren Frau Marta Kügler. Sie wohnte nach dem Tode ihres Mannes bei ihrem Schwiegersohn Gerhard Ulbrich in X 1155 Waldesruh-Blm, Malsdorf Süd. Durch die gute Pflege ihrer Tochter Herta hat sie das hohe Alter erreicht.

Pohlswinkel

Herr Paul Kunzendorf, Rentner, wohnhaft in Muskau-Ost, verstarb bereits Ende Juni 1971.

Am 21. 1. 72 verstarb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren Fräulein Anna Wolf, zuletzt wohnhaft bei ihrer Schwester Maria Scholz, geb. Wolf, in 405 Mönchengladbach, Engelsholt Nr. 33.

Probsthain

Frau Selma Ludwig, geb. Baumgart, verstarb im Alter von 85 Jahren in 7032 Sindelfingen, Brunnenwiesenstr. 25, am 27. 1. 72 nach langer, schwerer Erkrankung.

Reichwaldau

Frau Emma Gaßner, geb. Schirner, verstarb am 28. 10. 71 im Alter von 81 Jahren in Pausitz, bei Wurzen/Sachsen. Sie wurde in Oederan, Krs. Flöha, beigesetzt.

Reisicht

Im gesegneten Alter von fast 86 Jahren verstarb am 14. 1. 72 die Ehefrau Martha Zänisch in 625 Limburg/Lahn, Holzheimer Str. 43. Fam. Zänisch wohnte früher im Beamtenhaus III.

Schellendorf

Am 8. 1. 72 verstarb plötzlich im 79. Lebensjahr Frau Pauline Wirth, geb. Steinberg. Am 20. 6. 93 in Hertwigswaldau, Krs. Jauer, geboren, konnte sie am 26. 12. 63 mit ihrem Gatten Karl Wirth das Fest der goldenen Hochzeit in Fridingen feiern. Am 12. 1. 72 wurde die Verstorbene unter starker Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet. Es trauern um sie ihr Gatte Karl Wirth, 5 Kinder, 13 Enkel und 12 Urenkel (Niederdorf).

Seifersdorf

Frau Anna Reiche, geb. Hähnisch, verstarb am 6. 1. 72 im Alter von 80 Jahren in Burg bei Magdeburg. Ihr Sohn Willi Reiche lebt in 342 Herzberg/Harz, Eichenborffstr. 1.

Frau Ingeborg Teichgräber, geb. Middendorff, verstarb im Alter von 72 Jahren am 8. Oktober 1971. Sie war die Ehefrau des letzten Besitzers von Seifersdorf des Herrn Hermann Teichgräber in 53 Bonn, Eichkamp 13, Tochter Sibylle Teichgräber.

Wilhelmsdorf

Herr Kurt Liebert verstarb plötzlich am 14. 1. 72 im Alter von 55 Jahren in Pfungstadt, Sudetenstr. 7.

Heute, am 17. Januar 1972, verstarb mein lieber Mann

Leopold Stolz

früher Hermsdorf Bad bei Goldberg

im 71. Lebensjahr.

Sein Leben war voller Leiden.

In stiller Trauer

Alice Stolz geb. Wissmach

2849 Langförden.

Die Beerdigung fand am 20. Januar 1972 statt.

Ein Buch aus der Heimat!

Ein Geschenk für alle Gelegenheiten.

Vom Bauernbub zum Gutsinspektor. Mit schles. Humor, auch für die Jugend geschrieben. Aufgenommen in die Vorzugsliste für Staatl. Büchereien.

„Der Weg eines Bauernbuben“

Ganzleinen, 272 Seiten, 16,00 DM frei Haus.

Eine Erzählung von Gerhard Hampel
(früher Linden, Kreis Brieg)

Autorbuchversand G. Hampel, 3153 Adenstedt, Krs. Peine,
oder

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 334 Wolfenbüttel,
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Aufstellung noch vorhandener Ausgaben der Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, die zum Sonderpreis abgegeben werden.

| | |
|-------|---|
| 1950: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9 |
| 1951: | Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9 |
| 1952: | Nr. 1, 2, 3, 11, 12 |
| 1953: | Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11 |
| 1954: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 12 |
| 1955: | Nr. 1, 7, 10 |
| 1956: | Nr. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1957: | Nr. 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11 |
| 1958: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 |
| 1959: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1960: | Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 12 |
| 1961: | Nr. 1, 2, 7, 10, 11, 12 |
| 1962: | Nr. 5, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1963: | Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 |
| 1964: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 |
| 1965: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 |
| 1966: | Nr. 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1967: | Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1968: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1969: | Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12 |
| 1970: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12 |
| 1971: | Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12 |

Jahrgänge 1950—1955 (Kleinformat) 1 Exemplar 25 Pf.

Jahrgänge 1956—1971 (Großformat) 1 Exemplar 50 Pf.

Preisnachlaß bei größerem Bedarf:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Familien-Anzeigen in die Heimatzeitung

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
bei Hugo Feige u. Frau, 8975 Fischen, bei Oberstdorf, Berg
Haus Nr. 61, Tel. (0 83 26) 74 78, fr. Schönau/Katzbach.

Still und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
immer helfen war Dein Streben,
Ruhe hast Du nie gekannt.

Am 3. Januar 1972 ging unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

August Illner

geb. 25. 4. 1898 gest. 3. 1. 1972

nach langem, tapfer ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, für immer von uns.

Er folgte unserer lieben Mutter nach 1 1/2 Jahren in die ewige Ruhe.

In stiller Trauer seine dankbaren Kinder
Fritz Bachmann und Frau Erika geb. Illner
Heinz Illner und Frau Ursula geb. Kettner
Ernst Illner und Frau Erika geb. Rautenberg
Ulrich Bogdanski und Frau Anneliese geb. Illner
Hans Illner und Frau Christa geb. Faust

X 65 Gera, Lindenstraße 22, den 4. Januar 1972
6252 Bad Münder/Deister, Rahmühler Straße 22
4992 Espelkamp, Tilsiter Weg 7
X 2711 Görslow, Kreis Schwerin
früher Goldberg/Schlesien, Reifler Straße 18

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 27. Januar
1972 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Selma Ludewig

geb. Baumgart

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer

Herta Hoffmann geb. Ludewig
Manfred Ludewig
Linni Ludewig geb. Oestervoss
Annegret und Renate als Enkelkinder

7032 Sindelfingen, Brunnenwiesenstraße 25
früher Probsthain/Schlesien.

Die Beerdigung fand am 31. Januar 1972 statt.

Am 8. Januar 1972 entschlief nach kurzer, schwerer Krank-
heit, fern ihrer geliebten Heimat, meine liebe Frau, unsere
liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Pauline Wirth

geb. Steinberg

In stiller Trauer

Karl Wirth mit Angehörigen

7203 Fridingen a. D., Balve-Helle, Bienenmühle/Erzgeb.,
Hamburg
früher Schellendorf

Am 6. Januar 1972 verstarb meine liebe Frau

Meta Schubert

geb. Jäkel

im Alter von fast 74 Jahren.

In stiller Trauer

Gerhard Schubert
und Anverwandte

56 Wuppertal-Elberfeld, Gambrinusstraße 10
früher Haynau in Schlesien, Promenade 4 a

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ver-
starb am 14. Januar 1972 plötzlich und uner-
wartet mein herzenguter Mann und Schwie-
gersohn, unser guter Schwager, Onkel, Pate
und Cousin

Kurt Liebert

im Alter von 55 Jahren.

In stiller Trauer

Meta Liebert geb. Hoberg
und alle Angehörigen

Pfungstadt, Sudetenstraße 7
früher Wilhelmsdorf

Unsere liebe Schwägerin und Tante

Margarete Franke

13. 5. 1886 — 3. 1. 1972

aus Haynau/Schlesien, Uferstraße 1

wurde durch einen sanften Tod von langem Leiden erlöst
und am 6. Januar 1972 in Bautzen/Sa. begraben.

Im Namen der Hinterbliebenen

Claire Franke geb. Nerger
565 Solingen 19, Garzenhaus 15
früher Haynau/Schlesien, Parkstraße 6

Obermedizinalrat Dr. P. H. Kleiber
6479 Ranstadt, Gartenstraße 6
früher Haynau/Schlesien, Uferstraße 1

Statt Karten

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme, die uns
während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen

Anna Schubert

geb. Wagner

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden entgegen-
gebracht wurden, sagen wir allen lieben Heimatfreunden
herzlichen Dank.

Willi Schubert und Kinder

Lüdenscheid, im Februar 1972

Schlesier! Zum Winterurlaub nach Buching/Ostallgäu!
Besuchen Sie

Gasthof-Pension „Geiselstein“

8959 Buching bei Füssen/Allgäu, Telefon 0 83 68 / 2 60,
früher Spindelmühle/Riesengebirge.

Doppelsesselbahn und Schlepplift (Skischule) beim Haus,
Großkabinenbahn und 3 Schlepplifte auf dem Tegelberg
(1807 m). Bequem mit Auto und Omnibus zu erreichen.

Ideal für Skifahrer und Spaziergänger. Bitte Prospekte
anfordern.